



« Die Megger Frösche
sind immer bereit,
für Narretei und
Wohltätigkeit. »



Inthronisation in der «Angelfluh» (v.l.): Seppi Krieger, Othmar Horat, Turi Schacher und Fredy Betschart an der Trommel.

Mit dem ersten Zunftmeister und Vrenelis Gesang ins Bürgerheim

Fünf Jahre nach ihrem ersten Auftreten als Schnitzelbanksänger kommen die Gründerväter, welche seit 1959 auch über Statuten verfügen, auf die Idee, «einen geeigneten Kandidaten als Zunftmeister zu finden». Sie haben dabei auf Anhieb Glück, indem Othmar Horat, Wirt in der «Angelfluh», «begeistert zusagte». Mit dem neuen Zunftmeister bestanden schon vorher Kontakte, denn die Zunft organisierte in der «Angelfluh» jeweils auch ihren Fasnachtsball. Die Schaffung dieses neuen Amtes bringt aber auch «viele neue Probleme», erinnert sich der erste Präsident Ruedi Kjaer. Denn der Zunftmeister muss inthronisiert werden und zum Zeichen seiner Würde eine Zunftkette, einen Zunftstab und einen Zunfthut haben. In der «Angelfluh» findet dann die erste Inthronisation statt und ein erfahrener Fasnächtler aus Luzern – Willi Wyss – gibt der Zunft den Rat, nicht zu gross zu werden. Dieser Rat wird sehr zu Herzen genommen, denn in den ersten zehn Jahren nehmen die Mitglieder von damals sechs nur auf 13 Personen – und davon amtierten die meisten zuvor als Zunftmeister der Fröschenzunft. Dieser Brauch ist – von wenigen Ausnahmen abgesehen – noch heute gültig.

AUSGESPROCHEN

«Wenn man anderen eine Freude machen kann, hat man selber die grösste Freude.»

Zunftpräsident Ruedi Kjaer über den Besuch im Bürgerheim.



Zunftmeister
Othmar Horat-von Deschwanden
 mit Emmi und Kindern
 Wirt Restaurant Angelfluh

Weibel: Fredy Betschart

An der Fasnacht selbst wird – nebst dem Vortragen von Schnitzelbänken – auch eine soziale Tat eingeführt. Erstmals geht die Zunft ins Bürgerheim, um mit den alten Leuten eine gemütliche Stunde zu verbringen. Der Zunftmeister spendiert Kaffee und Wein und für sämtliche Bewohnerinnen und Bewohner ein Geschenkpäckli. Man nimmt sogar die Musik selber mit. Zur musikalischen Umrahmung von Vater Seppi Scherer und Sohn singen Vreneli Schwarz und ihre Tochter.

Die Freude über diesen Besuch ist für beide Seiten ein grosser Erfolg. «Jeder der dabei war, kann es bestätigen: Wenn man anderen eine Freude machen kann, hat man selber die grösste Freude», zog der Präsident Fazit. Dies treffe ganz besonders auf das Bürgerheim zu, wo viele dabei seien, die nicht immer oder gar nie auf der Sonnenseite des Lebens gelebt haben, erklärte der Präsident.



(v.l.) Werni Schacher, Fredy Betschart, Seppi Krieger, Zunftmeister Othmar Horat, Ruedi Kjaer, Oskar Steiner und Turi Schacher.

IN MEGGEN 1960

- ärgert man sich über einen «Millionenheld» im Oberland, welcher viel festet und das Geschirr statt abzuwaschen aus dem Fenster wirft.
- ist die Turnhalle vom Militär besetzt, weshalb die Gemeindeversammlung im Hotel Kreuz stattfinden muss.



Einzug zur Orangenschlacht mit Zunftmeister Heiri Maillard und alt Zunftmeister Othmar Horat, begleitet von Zünftlern als Frösche.

Giftige Zungen und Bedenken wegen Kindergartenbesuch

Mit der Wahl von Heiri Maillard, welcher als Wirt im «Schlössli» tätig ist, sorgt die Zunft selber für Spott. Denn giftige Zungen nennen die Zunft jetzt Wirteverein, weil nach Othmar Horat erneut ein Wirt zum Zunftmeister gewählt wurde. Das nehmen die wackeren Zünftler allerdings nicht tragisch, denn «unseres Wissens sind Wirte ebenso gute Leute und Fasnächtler wie jeder andere von uns auch», konterte der Präsident Ruedi Kjaer. Und: «Uns kommt es nicht darauf an, ob einer Wirt oder Kaufmann oder sonst was ist.»

Der neue Zunftmeister jedenfalls bringt eine neue Idee ein. Er schlägt vor, nebst dem Bürgerheim auch dem Kindergarten die Aufwartung zu machen. Er jedenfalls sei gewillt, diese Sache zu übernehmen. Die anderen Zünftler allerdings haben Bedenken wegen den nachfolgenden Zunftmeistern. Man wolle denen nicht zumuten, mit den finanziellen Mitteln zu hoch greifen zu müssen. Es dauerte bis 1963, bis der erste Kindergartenbesuch stattfand. Und es zeigte sich, dass der Vorschlag des Schlössliwirts auch die anderen Zunftmeister begeisterte: «Die Nachfolger von Heiri Maillard

AUSGESPROCHEN

«Auch seine Frau sollte mit der Idee der Fasnacht einverstanden sein und sich ebenfalls einfügen können.»

Präsident Ruedi Kjaer über die Anforderung an die Frau eines Zunftmeisters.



Zunftmeister
Heiri Maillard-Walker
 mit Martha und Kindern
 Wirt Restaurant Schlössli

Weibel: Fredy Betschart

waren immer sofort einverstanden, wenn wir dieses Problem anbrachten. Und heute betrachten wir es als selbstverständlich, dass auch der Kindergarten beschert wird», konnte Ruedi Kjaer nach einigen Jahren Bilanz ziehen.

Etwas weniger erfreulich war, dass Othmar Horat, der Wirt der «Angelfluh» und erster Zunftmeister, aus Meggen wegzog. Der Ball wurde deshalb ins «Schlössli» verlegt.



Inthronisation in der «Angelfluh».

IN MEGGEN 1961

- wird die neue Strassenbeleuchtung montiert.
- werden beim Jassen in den Megger Wirtshäusern wegen der Bauerndemonstration in Bern nicht mehr vier Bauern, sondern vier Demonstranten gewiesen.



Die Antrittsrede des Zunftmeisters Hermann Schenker an der Inthronisation im «Schlössli».

Frösche-Zytig statt Schnitzelbänke

Sieben Jahre nach der Gründung der Zunft wird mit der Tradition des Schnitzelbank-Singens gebrochen. Stattdessen erscheint unter dem Untertitel «Spritzig, satyrisch, Rück-Blick, dick» die erste Frösche-Zytig. Die erste Ausgabe, gedruckt auf 8 A4-Seiten, kostet 20 Halbbatzen und spöttelt unter anderem über den Strassenbau in Meggen, über die Lichtsignalanlage und die geplante Steuererhöhung. Ebenso wird erstmals öffentlich gemacht, wie die Wahl des Zunftmeisters vorgenommen wird. Zuständig dafür sind der Präsident, der Zunftweibel und der abtretende Zunftmeister. Diese haben absolute Schweigepflicht bis zur Inthronisation. Wer dagegen verstösst, muss eine Busse in die Zunftkasse bezahlen.

Die Herausgabe einer Fasnachts-Zytig war eine wagemutige Pioniertat. Oder, wie es im Vorwort zur ersten Ausgabe heisst: «Im Grunde genommen war es für uns ein gewagter Schritt, unserer Bevölkerung, welche zum Teil wenig für Humor und Gemütlichkeit übrig hatte, mit humaner Kritik aufzuwarten.»

Trotz dieser spitzen Bemerkungen darf die Zunft feststellen, dass die Zahl der Passivmitglieder, «welche uns geistig, moralisch und besonders auch finanziell unterstützen», immer grösser wird.

AUSGESPROCHEN

«Dann wäre Hermann Schenker nie Zunftmeister geworden.»

Zunftpräsident Ruedi Kjaer über die Bedeutung der Zunftfrauen, ohne die man «auf einen Tanz verzichten müsste».



Zunftmeister
Hermann Schenker-Huwiler
 mit Alexa und Kindern
 Versicherungs-Inspektor

Weibel: Fredy Betschart

Grösser wird mittlerweile auch die Fasnacht in Meggen. Nebst der traditionellen Bescherungsfahrt via «Balm», «Schlössli» und «Kreuz» ins Bürgerheim findet am 16. Februar 1962 der Fröschenball im «Schlössli» statt. Der eigentliche Fasnachtstag in Meggen ist der Schmutzige Donnerstag. Zur Tagwache durch die Zunft gibts um 6 Uhr morgens eine Orangenschlacht beim Zunftmeisterhaus, um 16.30 Uhr eine Orangenschlacht für die Megger Jugend auf dem Schulhausplatz und abends Maskentreiben in allen Restaurants. Auch ausserhalb der Fasnacht wird die Zunft aktiv: Sie lädt das Frauenheim Gottlieben erstmals zu einer Herbstfahrt rund um die Rigi ein. Die Seniorinnen und Senioren wurden in drei Personenwagen aufgeteilt und ab ging die Reise.



Der neue Zunftmeister wird an der Inthronisation präsentiert (v.l.): Heiri Maillard, Hermann Schenker, Fredy Betschart und Ruedi Kjaer.

IN MEGGEN 1962

- wird heftig über die erste Lichtsignalanlage in Meggen debattiert.
- ärgern sich die Ehrendamen bei der Fahnenweihe des Musikvereins, dass sie von den Musikanten nicht zum Tanz geholt werden.
- wird aufgrund des «Verkehrsdrucks» darüber diskutiert, welche Rolle die Autobahn für die Zukunft Meggens spielen wird.



Kindergartenbescherung des Zunftmeisterpaares mit Kindern und Zunftkameraden.

Ohne Fleiss kein Preis und ein Ball-Motto

Unter dem Motto «Ohne Fleiss kein Preis» erinnert Zunftpräsident Ruedi Kjaer wieder einmal daran, dass die Zunft viel Arbeit in den «Fasnachtsbetrieb» investiert. Nur so sei es möglich, die Fasnacht im Dorf zu fördern und auszubauen. Ausdrücklich hält er zudem fest, dass die «Auslagen bei der Bescherung des Bürgerheimes, des Kindergartens sowie die Orangenschlacht voll und ganz vom Zunftmeister bestritten werden».

Jedenfalls ist die Zunft nicht hinter dem Mond. Und gibt deshalb beim Fröschenball erstmals ein Motto vor: «Die Fahrt zum Mond». Damit die Fasnacht belebt wird, sind auch die Kinder dazu eingela-

AUSGESPROCHEN

«Gute Nahrung ist am besten nach tagelangen Festen.»

Inserat der Molkerei Schmidiger in der Frösche-Zytig.



Zunftmeister
Fredy Bürkli-Zingg
 mit Annaly und Kindern
 Kaufmann und Geschäftsinhaber

Weibel: Fredy Betschart

den, am Schmutzigen Donnerstag maskiert bei der Tagwache mitzumachen. Die Zunft selbst übernimmt an allen drei Fasnachtstagen das Zepter. Nebst der Bescherungsfahrt ins Bürgerheim und der Orangenschlacht am Fasnachtssonntag veranstalten die Zünftler am Güdismontag ein Maskentreiben in den Restaurants und am Dienstag versammeln sie sich zur Uslumpete im «Balm».



Inthronisation im «Schlössli» (v.l.) Zunftmeister Fredy Bürkli, Weibel Fredy Betschart, Präsident Ruedi Kjaer und Hermann Schenker.

IN MEGGEN 1963

- ist man an der Gemeindeversammlung der Meinung, dass der Gemeinderat nicht von 5 auf 3 Mitglieder verkleinert werden soll.
- werden die neuen Häuserblocks auf der Lerchenbühlhöhe bezogen.
- ärgert man sich über jene Bauern, welche ihre Güllenschläuche in den Dorfbächen reinigen.



Ein Prost auf den neuen Zunftmeister Werner Schacher von Fredy Betschart und Ruedi Kjaer.

Öppis Warms für die Kinder und die erste Guggenmusig

Mit Werner Schacher wird ein Gründungsmitglied der Zunft zum Zunftmeister gewählt. Rund 12 Mitglieder gehören inzwischen der Zunft an. Dies wirft dann auch die Frage auf, weshalb man nicht mehr Aktivmitglieder aufnehme. Dies sei nicht so einfach, erklärt der Zunftpräsident, denn es bedürfe einer einstimmigen Zustimmung aller Zünftler. «Nach diesem Verfahren haben wir es bis jetzt fertig gebracht, jegliche Zwistigkeiten im Zunftleben auszuschalten und das ist sehr angenehm», hält Zunftpräsident Kjaer die positive Seite dieses strengen Auswahlverfahrens fest.

Trotz der kleinen Mitgliederzahl werden weitere Neuheiten an der Fasnacht eingeführt. So erhalten die Kinder an der Tagwache am

AUSGESPROCHEN

«Dank unseren aktiven Frauen ist es uns noch immer gelungen, alle Vorbereitungen pünktlich zu erledigen.»

Zunftpräsident Ruedi Kjaer unter dem Motto: Hinter jedem erfolgreichen Zünftler steht eine starke Frau.



Zunftmeister
Werner Schacher-Muggli
 mit Hedy
 Inhaber Transportgeschäft
 und Kohlenhandlung

Weibel: Fredy Betschart

Schmutzigen Donnerstag, welche jeweils um 6 Uhr beginnt, erstmals «öppis Warms». Am Fasnachtssonntag wird die Bevölkerung aufgefordert, sich entlang der Hauptstrasse einzufinden. Denn erstmals ist beim Einzug des Zunftmeisters auch eine Guuggenmusig dabei. In Ermangelung eigener Musigen werden die «Chatzestrecker» aus Luzern engagiert.



Besuch bei der Zunft an der Reuss mit Werner Schacher, welcher ein Geschenk an das Zunftmeisterpaar der Zunft zur Reuss überreicht.

IN MEGGEN 1964

- findet neu zwei Mal pro Woche eine Kehrriichtabfuhr statt – allerdings nur in den Sommermonaten.
- wehren sich die Megger gegen die Entlastungsstrasse T2 (Autobahn) und ein Anwalt empfiehlt den Exponenten, an einer Radiosendung zu diesem Thema nicht teilzunehmen.
- verjagt ein Megger Bauer mit Knüppeln und scharfen Worten einige Ingenieure von seinem Land, welche unangemeldet Messungen vornehmen wollten.



Vereidigung des neuen Zunftmeisters an der Inthronisation.

Maul- und Klauenseuche und erste Megger Guuggemusig

An der Fasnacht 1965, bei welcher mit Alois Scherer-Scherer ein Ur-Megger das Zepter übernimmt, kommt auch auf musikalischer Ebene Bewegung in die Fasnacht. An der Tagwache am Schmutzigen Donnerstag, 25. Februar, nimmt erstmals eine «Original Megger Guuggemusig» teil. Bei der Bescherungsfahrt am Fasnachtssonntag sind es dann, wie schon im Vorjahr, die «Chatzestreckler» aus Luzern, welche beim Einzug des Zunftmeisters für Stimmung sorgen.

Auch die Ballszene wird belebt: Während der Fröschenball vor der Fasnacht traditionsgemäss im «Schlössli» stattfindet (Motto: Im tiefen Keller), trifft sich die Zunftfamilie am Schmutzigen Donnerstag, 25. Februar, erstmals offiziell beim Musikball im Hotel Kreuz.

Nebst den Fasnachtsanlässen ist das Jahr geprägt durch die Vorbereitungen zum 10-Jahr-Jubiläum der Zunft, «das wir in würdiger Weise zu feiern gedachten».

AUSGESPROCHEN

«Wotsch es guets Kafi ha, muesch e bäumige Gügs dezu ha.»

Zunftmeister Alois Scherer in einem Inserat für seine Schnapsbrennerei.



Zunftmeister
Alois Scherer-Scherer
 mit Lotti und Kindern
 Inhaber Destillerie Scherer-Beffa

Weibel: Fredy Betschart

Getrübt wird das Jahr durch die Maul- und Klausenseuche, welche auch Auswirkungen auf das Zunftleben hat. Der Jahresbot, welcher jeweils im November abgehalten wird, muss abgesagt werden. Einerseits ist die Seuche zu diesem Zeitpunkt «rapid im Steigen begriffen», anderseits sei es nicht zu verantworten, mitten in der Seuchenzeit eine Veranstaltung durchzuführen.



Das Zunftmeisterpaar Alois und Lotti Scherer zusammen mit dem Weibel Fredy Betschart bei der Kindergartenbescherung.

IN MEGGEN 1965

- werden unter dem Motto «Alles wird teurer» die Gemeinderatsentschädigungen angepasst.
- schliesst sich Meggen an den Zweckverband für Abwasserreinigung von Luzern und Umgebung an.
- geht es an der Gemeindeversammlung wegen der «Megger-Autobahn» lebhaft zu und her und einer meint, dass die Megger Hosenscheisser seien, wenn sie nicht so stimmen würden wie er.



Das Zunftmeisterpaar Emmy und Erich Moser.

Keine «fremde» Guuggenmusig und erster Frö-Mu-Ball

Mit Elan werden im Jubiläumsjahr verschiedene Neuerungen eingeführt. Statt die Guuggenmusig «Chatzestreckler» aus Luzern nimmt erstmals der Musikverein Meggen am Einzug des Zunftmeisters teil. «Wenn auch der Musikverein nicht im Fasnachtskostüm auftritt, halten wir es dennoch für richtiger, dass das Geld in Meggen bleibt und wir ein gutes Einvernehmen unter uns haben», freut sich der Präsident.

Das gute Einvernehmen hat auch zur Folge, dass am Güdismontag, 21. Februar, erstmals gemeinsam mit dem Musikverein der «Frö-Mu-Ball» (Fröschenzunft- und Musikball) im «Kreuz» durchgeführt wird. Im Vorfeld zu diesem Anlass gab es allerdings heftige Diskussionen wegen der Dekoration. Schliesslich einigte man sich darauf, die Saalgestaltung gemeinsam durchzuführen. Das Sujet, so ein weiterer Beschluss, werde alljährlich abwechselnd von der Zunft oder dem Musikverein bestimmt. Dank dieser Einigung steht der Ball «im Zeichen von Frieden und Verträglichkeit» und nach der Durchführung kann man freudig feststellen: «Eine zielbewusste Organisation lohnt sich im Endeffekt.»

AUSGESPROCHEN

«Das tat weder unserem Appetit noch der Gemütlichkeit einen Abbruch.»

Fazit über das Morgenessen an der Tagwache, welches im Sarglager des Zunftmeisters Erich Moser stattfand.



Zunftmeister
Erich Moser-Chiappori
 mit Emmy und Kindern
 Bau- und Möbelschreinerei

Weibel: Fredy Betschart

Auf Erfolgskurs ist auch die Frösche-Zytig. Deren Absatz «macht länger desto weniger Schwierigkeiten», wird festgehalten. Dies liege sicher daran, dass man sich an das Blatt im A-4-Format, welches spritzig und satirisch das Leben der Gemeinde beleuchtet und 20 Halbbatzen kostet, «gewöhnt hat».

Kurz vor der Inthronisation am 6. Januar gibts eine weitere Premiere. Franz Lustenberger ist seit längerer Zeit – «abgesehen von einem Fehlgriff» (Zitat) – der Erste, der ohne Zunftmeister zu sein als Zunftmitglied aufgenommen wird.



Präsident Ruedi Kjaer mit Zunftmeister Erich Moser und Weibel Fredy Betschart sowie den Zunftmeister-Kinder Christiana, Ulla und Erich.

IN MEGGEN 1966

- wird das Balmtoibel zum Stampfiweg umgetauft, wobei aufgrund des mangelnden Gewässerschutzes für viele die Bezeichnung «Göllebachweg» zutreffender gewesen wäre.
- wird aufgrund der vielen Abwesenheiten (Ferien, Sommerlager) an der Jungbürgerfeier erstmals eine Entschuldigungsliste eingeführt. 35 Prozent melden sich für den Anlass ab.



Bankett zum Jubiläum 10 Jahre Fröschenzunft im Hotel Balm (v.l.):
Lotti Scherer, Alois Scherer, Emmi Moser, Erich Moser, Fredy Betschart.

Jubiläum mit Rahmschnitzel und Non-Stop-Programm

Im Jubiläumsjahr «10 Jahre Fröschenzunft» kann Zunftpräsident Ruedi Kjaer eine positive Bilanz ziehen. «Alles in allem haben wir die richtige Form einer Zunft gefunden.» Zu Recht kann die Zunft stolz darauf sein, dass sie die Fasnacht in Meggen mit Erfolg wiederbelebt hat.

Entsprechend wird am 30. April gefeiert. Im «Balm» gibts einen Apéro im Garten und anschliessend ein Festbankett mit Bündner Teller, Kraftbrühe nach ital. Art, Rahmschnitzel mit Champignons, Eiernudeln und Pommes frites, Gemüse, Salat und Coupe Balm. Das Ganze musikalisch umrahmt von der Megger Neunermusik. Die Trunksame geht zu Lasten der Eingeladenen mit Ausnahme des «Geistigen» beim Kaffee, welchen die Zunft spendiert. Was OK-Präsident Fredy Betschart besonders gefällt, ist, «dass alle Zünftler mit ihren Frauen pünktlich erschienen sind».

AUSGESPROCHEN

«Wenn man bedenkt, wie es noch vor zehn Jahren war: Wenn nicht unser Kassier und der Weibel damals mit den Trommeln durchs ganze Dorf wanderten, dann wusste kein Mensch überhaupt, dass Fasnacht war.»

Zunftpräsident Ruedi Kjaer zum 10-Jahr-Jubiläum der Zunft.

Bereits um 19.15 Uhr hält der amtierende Zunftmeister Erich Moser das Schlusswort, denn anschliessend muss vom «Balm» ins «Kreuz» disloziert werden. Dort findet um 20.15 Uhr die «Abendunterhaltung», zu der auch die Öffentlichkeit eingeladen ist, statt. Der Eintritt inkl. Tanzbändel kostet 4 Franken. Besonders auffällig ist die Bühne. Auf der Rückwand steht gross «10 Jahre Fröschenzunft Meggen», wobei die Buchstaben mit fluoreszierenden Farben der Zunft (Grün und Gelb) gehalten sind, aus denen das Symbol, der Frosch, springt. Geschaffen hat das Werk Agnes Aregger, welche «uns freundlicherweise ihre künstlerische Begabung zur Verfügung gestellt hat».

Auf dieser Bühne treten auf der Musikverein Meggen, der Tambourenverein Küssnacht, das Mundharmonika-Quartett Luzern, die Megger Guuggenmusig sowie die Zunft, welche ein «Non-Stop-Programm» aufführen – die Idee, für jedes Zunftjahr eine Nummer von fünf Minuten zu bestreiten, wurde zuvor abgelehnt. Zudem gibt es eine Plakette mit dem Stempel «10 Jahre Fröschenzunft», eine Tombola (Wert Gabentempel 1200 Franken) und das Orchester Swiss Boys aus Luzern spielte zum Tanz auf. Weil das Orchester als sehr bekannt gilt, kosten sie auch etwas. Ihre Gage beträgt fast die Hälfte des Budgets von 910 Franken für den Unterhaltungsabend, während beispielsweise der Tambourenverein nur 50 Franken kostet. Natürlich dachte man bei den Vorbereitungen auch an «das Engagement eines bekannten Unterhaltungskünstlers». Doch dies wurde «allgemein abgelehnt».

Ganz im Sinne ihrer Wohltätigkeit überreicht die Zunft ein Jubiläumsgeschenk an das Bürgerheim: eine Stereoanlage inkl. Lautsprecher. In Frage wäre auch ein TV-Gerät gekommen, doch das wollte die Schwester Oberin nicht.



An der Inthronisation (v.l.) das Zunftmeisterpaar Erna und Seppi Scherer sowie Weibel Peter Bonetti.

Neues «Blut» für die Frösche-Zytig

Über den Sinn und Zweck der Frösche-Zytig, welche erstmals 1962 erschien – und Ersatz war für die Schnitzelbänke, welche jeweils an der Fasnacht gesungen wurden – gibt es Meinungsverschiedenheiten. Einerseits soll es eine Fasnachtszeitung sein und auf der anderen Seite wolle man lieber eine Sonntagszeitung, so die Meinungen. Ebenso taucht die Forderung auf, «einen anderen Ton walten zu lassen». Kurz und gut: Es sei an der Zeit, «neues Blut in Form einer neuen Redaktion hinein zu pumpen».

Aufgrund dieser Diskussion wollen zwei Redaktoren nicht mehr weiter machen, weshalb ein neues Redaktions-Gremium gewählt werden muss. Zusätzlich sollen sich auch die Zünftler vermehrt für die Frösche-Zytig engagieren. Deshalb muss ab sofort jeder Zünftler mindestens einen redaktionellen Beitrag liefern, ansonsten er eine Busse von 10 Franken in die Zunftkasse zahlen muss.

Erfreulich gehts hingegen beim Balltreiben zu und her. Der Frö-Mu-Ball, welcher vom Musikverein und von der Zunft gemeinsam im Hotel Kreuz durchgeführt wird (Motto: Fasnacht in Seldwyla) «kann sich über mangelnde Beteiligung nicht beklagen».

Auch das soziale Engagement der Zunft wird anerkannt. So hält der Gemeinnützige Frauenverein in einem Dankeschreiben fest: «Ganz überraschend halfen Sie uns, unsere Kinderfasnacht zu finanzieren.»

AUSGESPROCHEN

«Was wir mühsam erarbeitet haben, sollten wir eisern festhalten und weiterbauen.»

Zunftpräsident Ruedi Kjaer appelliert an die Zünftler, weil «gewisse Ermüddungserscheinungen» festgestellt werden.



Zunftmeister
Josef Scherer-Gisler
 mit Erna und Kindern
 Landwirt Lerchenbühl

Weibel: Peter Bonetti

In der Zunft selbst gibt es einen denkwürdigen Wechsel: Alfred Betschart, Gründungsmitglied und Erfinder des Zunftnamens (Fröschenzunft) tritt als Zunftweibel zurück. Sein Nachfolger wird Peter Bonetti.

Die Zunft pflegt mittlerweile auch gute Beziehungen zu anderen Fasnachtsgesellschaften, so zur Zunft an der Reuss in Luzern und zur His-Narren-Zunft in Küssnacht.



Kindergartenbescherung des Zunftmeisterpaares.

IN MEGGEN 1967

- wird an der Gemeindeversammlung nach 1963 erneut über die Zusammensetzung des Gemeinderates diskutiert. Zur Diskussion stehen 5 Gemeinderäte wie bisher oder 3 Gemeinderäte plus 1 Ersatzmann.
- findet eine Gedenkfeier für den Dichter und Ehrenbürger Ernst Zahn (100. Geburtstag) statt. Dabei wird eine Büste des Dichters, geschaffen von Rolf Brem, enthüllt. Das Denkmal steht heute im Seeacherplatz.



Die Inthronisation fand ausnahmsweise im «Sonnegg» statt (v.l.): Theres und Seppi Müller, Käthi Sigrist, Dorfpolizist Alois Auchli und Alexa Schenker.

Erstes Zunftschiessen und Blumenkinder

Die Zeit der Blumenkinder (Hippie) und der Beatles ist auch in Meggen ein Thema. So kam es im Kreuzsaal anlässlich eines «Tanz-Festes» der Hippies zu Tumulten oder wie es die Frösche-Zytig schrieb: «Statt mit Blumen sagten sie es mit Fäusten, es waren aber auch nicht grad die Schläusten.»

Die Zunft selbst besinnt sich auf traditionelle Werte und veranstaltet erstmals ausserhalb der Fasnacht ein Freundschaftstreffen mit der Zunft an der Reuss aus Luzern. Weil bei diesem Treffen im Restaurant Schlössli eine Schiessanlage zur Verfügung steht, wird ein Schiesswettbewerb durchgeführt. Das gefällt offensichtlich, denn es wird beschlossen, ein Mal jährlich einen solchen freundschaftlichen Wettkampf durchzuführen und zwar abwechselnd in Meggen und Luzern – eine Tradition, die sich bis heute bewährt hat.

Sorgen bereiten die beiden Bälle. Der Fröschenball (Motto: Im Narrenpalast) und der Frö-Mu-Ball weisen erstmals ein Defizit von 63 Franken aus. Gründe dafür sind erhöhte Ausgaben für die Tanzmusik und weniger Einnahmen an der Bar.

AUSGESPROCHEN

«Der Präsident bittet um Vorschläge – Totenstille.»

Über die Wahl eines Ersatzweibels. Fredy Bürkli willigt schliesslich ein.



Zunftmeister
Josef Müller-Kost
 mit Theres
 Metzgermeister

Weibel: Hermann Schenker



Einzug des Zunftmeisterpaares zur Orangenschlacht.

IN MEGGEN 1968

- ist an der Gemeindeversammlung der Defizitbeitrag an die VBL umstritten. Dies deshalb, weil der Fahrplan für die Linie 24 eingeschränkt wurde, was besonders die «angewiesenen Arbeitnehmer» treffe.
- erhält der Musikverein neue Instrumente und neue Uniformen.



Zunftmeister Alois Schmidli mit Weibel Fredy Bürkli bei der Inthronisation im «Balm».

Neuer Präsident und Verrat an der Frösche-Zytig

Ein kleines Jubiläum kann die Zunft feiern: Zum 10. Zunftmeister wird Alois Schmidli-Gubler erkoren. Da er aus Adligenswil stammt, möchte er in dieser Gemeinde eine Mini-Orangenschlacht durchführen, was von der Zunft einhellig gutgeheissen wird.

Eine Neuerung gibt es auch bei den Bällen. Der traditionelle Frö-Mu-Ball im «Kreuz», welcher im Vorjahr defizitär war, wird nicht mehr durchgeführt. Stattdessen wird am Güdismontag im «Clarida» ein «Grosser Maskenball» durchgeführt. Es ist zugleich der Gründungsball der Megger Guggenmusig. Weiterhin auf dem Programm steht der Fröschenball der Zunft und der Musikball am Schmutzigen Donnerstag, welcher durch den Musikverein organisiert wird.

Etwas unfröhlicher gehts bei der der Frösche-Zytig zu und her. Denn im Vorfeld ist der Inhalt eines Artikels an die Öffentlichkeit gelangt und damit das eiserne Gesetz der Verschwiegenheit verletzt worden. Die Zunft geht der Sache auf die Spur und klärt ab, ob die Möglichkeit des Abhörens im Restaurant Kreuz bestehen könnte. Nach ent-

AUSGESPROCHEN

«Er hat mit seiner Initiative grossen Verdienst am heutigen Stand des Zunfturniveaus.»

Zunftpräsident Fredy Betschart über seinen Vorgänger Ruedi Kjaer.



Zunftmeister
Alois Schmidli-Gubler
 mit Trudy und Kindern
 Landwirtschaftliche Maschinen

Weibel: Fredy Bürkli

sprechenden Untersuchungen kann dieser Verdacht mit «allergrösster Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden». Deshalb, so der Verdacht, müsse ein Zünftler geplaudert haben. «Wenn das nochmal geschehen sollte und der Betroffene ausfindig gemacht wird, hat dies den Ausschluss aus der Zunft zur Folge», hält die Zunft den Warnfinger hoch.

In der Zunft kommt es zu einem historischen Ämterwechsel. Ruedi Kjaer, Gründungsmitglied und seit 12 Jahren Präsident der Zunft, übergibt sein Amt an Fredy Betschart.



Prost an der Inthronisation (v.l.) Tochter Margrit, Seppi Müller, das Zunftmeisterpaar, Fredy Bürkli und Tochter Sonja.

IN MEGGEN 1969

- wird an der Gemeindeversammlung Kritik am «Lehrerschwimmbad» im Hofmatt II geäussert.



Das Zunftmeisterpaar Trudy und Ernst Dubacher.

Keine Kaffee-Spende und Tanzen statt Intrigieren

Am 12. September 1970 ist ein besonderer Tag für die Zunft: In der Piuskirche wird die Fahne geweiht. Fahngötti und Spender ist alt Zunftmeister Alois Schmidli und als Fahngotte amtiert Hedy Schacher. Nach der Weihe, an der auch die Patensektion Zunft an der Reuss teilnimmt, wird in einem kleinen Umzug die Fahne durchs Dorf geführt – begleitet von allen Megger Vereinsfahnen und einem Fahngruss der Wey-Zunft aus Luzern. Zwar hätte man an der öffentlichen Abendunterhaltung mehr Volk erwartet, doch trotz allem ist von einem «schönen, gelungenen Fest» die Rede. Besonders herzlich verdankt wird der «nicht gespendete Kaffi der Gemeinde». Getrübt wird die Fahnenweihe durch einzelne Dorfmusikanten. Sie bezeichnen die Zünftler als Ginggelzünftler und die Fahne als Lumpen. Zunftpräsident Fredy Betschart bewahrt kühlen Kopf und schlägt vor, keine Staatsaffäre aufzuziehen, sondern die Kritiker mit Verachtung zu strafen.

Viel lieber heckt die Zunft neue Ideen aus. Der Präsident schlägt vor, die Bescherungsfahrt im kommenden Jahr mit einem Lautsprecherwagen zu begleiten. Alt Zunftmeister Erich Moser wünscht sich, dass wieder mehr Schnitzelbänke gesungen werden und Präsident Betschart regt an, dass wie in früheren Jahren wieder mehr intrigiert werde. «Man geht an die Maskenbälle um zu tanzen und ver-

AUSGESPROCHEN

«Die Gartenstühle im Entree sind nicht unbedingt einladend und sollten ersetzt werden.»

Zunftmeister Ernst Dubacher über das Interieur im «Balm».



Zunftmeister
Ernst Dubacher-Bühler
 mit Trudy und Kindern
 Architekt

Weibel: Hermann Schenker

gibt dabei das so interessante Gespräch zwischen Maskierten und Unmaskierten.» Denn schliesslich stamme das Wort Fasnacht gemäss Lexikon von faseln, so der Präsident, «was nach heutiger Vorstellung auch mit intrigieren verglichen werden kann».

Nach langem Suchen nach dem richtigen Wort hat die Zunft jetzt auch eine Idee, wie künftig die Ehrenmitglieder der Zunft heissen sollen: Zunftritter. Zur Aufnahme als erster Zunftritter wird Caspar Lauber empfohlen.

Auch bei der Plakette werden Neuerungen geprüft. So schlägt die Herstellerfirma Gravura eine runde Form vor, was die Zunfträte allerdings ablehnen. Sie bevorzugen die rechteckige Ausführung.



Hoch zu Ross und Wagen bei der Fahnenweihe (von vorne): Kutscher, Weibel Hermann Schenker, Trudy Schmidli, Fahngotte Hedy Schacher, Fahngötti Alois Schmidli und das Zunftmeisterpaar.

IN MEGGEN 1970

- kann das grösste Bevölkerungswachstum der letzten Jahre verzeichnet werden. 264 neue Einwohner ziehen nach Meggen und Ende Jahr beträgt die Einwohnerzahl 3826 Personen.
- befinden sich 181 Wohnungen im Bau, was ebenfalls ein Rekord ist.



Fahrt zur Orangenschlacht (v.l.) mit Zunftmeisterpaar Nelly und Erhard Scherer und Weibel Franz Lustenberger.

Keine Pferde und Geldbeschaffung am Kegelabend

Wohl aufgrund der zunehmenden Mobilität wird die Zunft nostalgisch und möchte mit einer Kutsche durchs Dorf fahren. Eine Kutsche, wenn auch verstaubt, ist zwar vorhanden, doch sind in Meggen keine geeigneten Pferde aufzutreiben. Es soll deshalb die Brauerei Eichhof in Luzern angefragt werden, ob sie mit ihren «Bierrössern» aushelfen könnte.

Eine besondere Überraschung gibts am Fröschenball. Erstmals beehrt Fritschivater Dr. Schärli in Begleitung des Weyzunftmeisters den vorfasnächtlichen Anlass der Megger Zunft.

Der Zunftmeister Erhard Scherer sorgt sich mehr um das Finanzielle – und schlägt vor, zwecks Aufbesserung der Zunftentnahmen, vier Mal im Jahr einen offiziellen Kegelabend statt einen Stamm durchzuführen und das Geld für die Bestreitung interner Auslagen zu verwenden. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Zudem nimmt der Zunftmeister die Möglichkeit wahr, sich zusammen mit den anderen Ortsvereinen den Megger Neuzuzügern vor-

AUSGESPROCHEN

«Die Zunftfrauen sind zu ermuntern, in grösserer Anzahl den Kegelabend zu besuchen.»

Aufruf des Zunftrats



Zunftmeister
Erhard Scherer-Braun
 mit Nelly und Kindern
 dipl. Bauingenieur ETH/SIA

Weibel: Franz Lustenberger

zustellen. Seine Vorstellung – «kurz und bündig» – kommt an, denn eine danach lancierte Bettelbriefaktion ist ein grosser Erfolg. Auch intern werden Geldquellen optimiert. So sollen Bussgelder, welche Zünftler beim Nicht-Erscheinen an Anlässen bezahlen müssen, vermehrt angewendet werden.

Und Geld benötigt die Zunft in der Tat. Denn inzwischen ist der Wunsch nach einem Zunfthaus aufgetaucht. So beschliesst man, 20 Prozent aus dem Überschuss in einen sogenannten Zunft-Haus-Fonds einzulegen. Genehmigt werden diesbezüglich auch zwei ganz besondere Anträge: So soll das Geld nicht in ausländischer Währung angelegt werden und bereits jetzt solle man sich nach einem Grundstück umsehen, da die Bodenpreise in Zukunft nicht billiger werden.



Inthronisation (v.l.) mit Ernst Dubacher, Zunftmeister Erhard Scherer, Franz Lustenberger und Fredy Betschart.

IN MEGGEN 1971

- wird die Mülldeponie Mühlemoos geschlossen.
- wird der Vita-Parcours im Meggerwald in Fronarbeit erstellt.
- weist der Kantonschemiker darauf hin, dass die Wasserqualität im Strandbad wegen des benachbarten Abwassereinlaufes unerfreulich ist.



Zunftmeister Seppi Aregger mit seiner Ehefrau Agnes.

Die Eigenschaften der Zünftler und das Ende des Frauenheim-Ausflugs

Die Zunft plagen wieder einmal Geldsorgen. Weil die Auslagen wegen dem Essen an der GV, der Goldplakette und den diversen Geschenken an Zünftler immer grösser werden, wird der Mitgliederbeitrag an der GV im Mai von 50 auf 75 Franken erhöht. Aufgrund der grossen Zustimmung mit nur einer Gegenstimme zeigt sich der Zunfttrat grosszügig und spendet zum GV-Znacht jedem Zünftler ein Dreiachtel Wein.

Zudem wird eine weitere Einnahmequelle erfunden. Wer den Anlässen unentschuldig fern bleibt, muss 20 Franken zu Gunsten der Kegel- und Jasskasse bezahlen. Zudem wird festgestellt, dass sich der «Frauenheim-Ausflug nicht mehr lohnt». Zum Abschluss dieser Tradition, bei der seit 1962 alljährlich die «Insassen und Angestellten» des Frauenheims Gottlieben zu einer Frühlings- oder Herbstfahrt ausgeführt werden, soll ein feines Nachtessen spendiert werden und das Geld in der Höhe von 300 bis 400 Franken zweckgebunden für die neue Alterssiedlung Sunnezil auf die Seite gelegt werden.

AUSGESPROCHEN

«Es war auch der Herrgott, vertreten durch Herrn Pfarrer Walker.»

Notiz über den erstmals durchgeführten zweitägigen Zunftausflug, bei dem der Pfarrer für das «seelische und witzigere Wohl besorgt» war.



Zunftmeister
Josef Aregger-Studhalter
 mit Agnes und Kindern
 Landwirt

Weibel: Franz Lustenberger

Einige Monate später hellt sich der Geldhimmel noch mehr auf. Die Bundesfeier, welche «würdig und nett» war und durch die Zunft organisiert wurde, schliesst mit einem Gewinn ab. Mehr zu diskutieren gibt an der GV im Oktober der Antrag, die Zunft zu vergrössern, um dadurch die Aufgaben auf mehr Schultern verteilen zu können. Es kommt unter den 16 Zünftlern – zwei sind wegen anderen Versammlungen abwesend, einer weilt in den USA – zu verschiedenen Wortmeldungen und einem «allgemeinen Beschluss», wonach die Zunft im bisherigen Rahmen, Sinn und Geist weitergeführt wird. Konkreter wirds hingegen bei den Eigenschaften, welche ein neues Mitglied erfüllen muss: 1. Der gute Wille zur Mithilfe. 2. Die Bereitschaft, früher oder später das Amt des Zunftmeisters zu übernehmen.

Beim Familienfest im Sommer, bei dem es «Federe-Böck à la Seppi» gibt, versuchen die erwachsenen Zünftler, bei den Kinderspielen ihr Können unter Beweis zu stellen. Die Folge: Gebrochene Knöchel und verstauchte Zehen.



Wey-Zunftmeister Robi Volz als Gast sowie Zunftpräsident Fredy Betschart und der neue Zunftmeister Seppi Aregger.

IN MEGGEN 1972

- zählt Meggen erstmals über 4000 Einwohner und ist mit einem Steuerfuss von 3,9 Einheiten die steuerattraktivste Luzerner Gemeinde.
- erhält die Gemeindeverwaltung den ersten Computer der Marke «Ruf-Praetor».



Inthronisation im Gasthof Kreuz (v.l.): Turi Schacher, Fredy Betschart und Zunftmeister Seppi Muggli.

Erfolg mit Tessinerstübli und ein Kostüm für den Fähndrich

Die Zunft ist auf einer Erfolgswelle: Der Fröschenball im Hotel Balm ist ein «Bombenerfolg», was auch den Wirt freut. Denn «es braucht ja viel, bis ein Hotelier der Meinung ist, es habe 100 Personen zu viel gehabt», kommentierte der Zunftaktuar über diesen Anlass. Am Ball wird erstmals ein Tessinerstübli geführt, in welchem rund 300 Boccalini ausgeschenkt werden.

Erfolgreich sind die Zünftler aus Meggen auch am Fasnachtsumzug in Küssnacht, wo sie mit dem Sujet «Schwarze Schnapsbrennerei» voll einschlagen: Es werden rund 300 Kaffees und rund vier Liter Schnaps verteilt.

Bei der Tagwache am Schmutzigen Donnerstag kommt es zu einer Premiere: Die Megger-Guuggenmusig, welche seit 1965 jeweils an der Tagwache auftritt, nennt sich jetzt Glögglifrösch. Und am Fasnachtsumzug laufen zum ersten Mal vier Guuggenmusigen mit. Auch ausserhalb der Fasnacht engagiert sich die Zunft: Bei der Schulhauseinweihung Hofmatt II organisieren die Zünftler und ihre Damen ein Kellerfest. Die Männer und Frauen «geben das Beste» und erhalten für das gelungene Fest «viel Lob von den Behörden und der Bevölkerung».

AUSGESPROCHEN

«Es wird mit viel Worten wenig gesagt.»

Protokoll über GV



Zunftmeister
Josef Muggli-Peter
 mit Lucia und Kindern
 Wirt Restaurant Schlössli

Weibel: Franz Lustenberger

Im gleichen Jahr geht ein inniger Wunsch der Zunft in Erfüllung. Der Fähndrich erhält künftig ein eigenes Kostüm, das erst noch von Frau alt Zunftmeisterin Agnes Aregger geschneidert wird. Auch ihr Mann lässt sich nicht lumpen. Josef Aregger eröffnet mit einer Einlage von 500 Franken den Fonds für die Seniorenausflüge.



Kindergartenbescherung (v.l.) Lucia Muggli, Franz Lustenberger, Zunftmeister Seppi Muggli, Fredy Betschart und Fredi Bürkli.

IN MEGGEN 1973

- wird oberhalb Tschädigen eine Versuchsantenne aufgestellt für die geplante Gemeindeantennen-Anlage.
- weist der Gemeinderat darauf hin, dass die verbilligten Autobusbillette für AHV-Bezüger für Hunde nicht gelten.
- zeigt sich, dass die Abgabe von Fluortabletten an Schulkinder wesentlich zum Erfolg bei der Zahnpflege beiträgt.



Kindergartenbesuchung im Altschulhaus mit dem Zunftmeisterpaar Emmy und Geni Birrer.

Erster Kinderball und viele Kaffee Träsch

Die Zunft, welche stets darauf achtet, kein «Männerclub» zu sein, lässt diesem Ansinnen Taten folgen. Der Zunftmeister setzt durch, dass die Gattinnen an der GV zum Dessert kommen dürfen. Dies wohl auch vor dem Hintergrund, dass bezüglich Gemeinschaft bei den Zunftdamen mehr getan werden müsse, wie Präsident Betschart meint. Denn es seien doch immer die Gleichen, die mitmachten und die Gleichen, welche zu Hause blieben, so der Zunft-Präsident.

Ein überaus grosses Mitmachen gibt es beim Kinderball, welcher von der Zunft am Güdisdienstag erstmals im Hotel Kreuz durchgeführt wird. Rund 300 Personen erscheinen und die Helfer haben alle Hände voll zu tun, die hungrigen Mäuler zu stopfen. Die Zunft offeriert einen bodenständigen «Handfäustel» (Servelat). Fredy Bürkli junior, welcher von 14 bis 17.30 Uhr Platten auflegt, erhält für seine DJ-Leistung 100 Franken.

Etwas Ärger gibts an der Buure-Chilbi, welche die Zunft erstmals zusammen mit der Landwirtschaftlichen Genossenschaft organisiert. Man befürchtet Konkurrenz zum Feuerwehrball. Zunftpräsident Betschart nimmts gelassen: «Diesem Geschwätz soll nicht allzu grosse Bedeutung beigemessen werden.»

AUSGESPROCHEN

«Wenn sich jemand finden lässt, der auch honorarmässig fasnächtlich gestimmt ist, wäre dies sicher wünschenswert.»

Wunschprofil für einen neuen Redaktor der Frösche-Zytig.



Zunftmeister
Geni Birrer-Seiler
 mit Emmy und Kindern
 Prokurist

Weibel: Franz Lustenberger

Grossen Anklang findet hingegen die Idee, erstmals an der Tagwache mit einer Kutsche durchs Dorf zu fahren, wobei dieser Komfort dem Zunftmeister vorbehalten bleibt. Die anderen müssen marschieren und genehmigen sich offensichtlich unterwegs viele gute Kaffee Träsch. Dies hat zur Folge, dass am Abend am Maskenball im «Kreuz» einzelne Zünftler entweder gar nicht mehr oder nur für kurze Zeit anwesend sind. Der 28-jährige Geni Birrer ist bis heute der jüngste gewählte Zunftmeister und wurde anschliessend von sechs Zunftmeistern als Weibel ausgewählt.



Einzug des Zunftmeisters vom Bürgerheim ins Dorf (v.l.) Fredy Betschart, Franz Lustenberger, die Zunftmeister-Kinder Erich und Marc und das Zunftmeisterpaar.

IN MEGGEN 1974

- macht sich der Pillenknick bemerkbar: Der Jahrgang 1974 zählt mit 51 Kindern noch halb so viele Geburten wie zehn Jahre zuvor (101 Kinder).
- müssen Megger Pferdebesitzer ihre Tiere melden, um damit Gewähr für eine funktionierende Mobilmachung – trotz Abschaffung der Kavallerie – zu haben.
- wird am 10. Dezember ein tollwutverdächtiger Fuchs im Gebiet Meggenhorn gesehen und getötet.



Das Zunftmeisterpaar bei der Kindergartenbescherung.

Das erste Motto und mehr Narretei

Im Jahr 1975 setzt der amtierende Zunftmeister-Präsident Fredy Betschart eine der wichtigsten Voraussetzungen für neue Zünftler um, wonach diese bereit sein sollten, das Zunftmeisteramt zu übernehmen. Er wird Zunftmeister. Als Neuerung gibts an der Tagwache am Schmutzigen Donnerstag einen Fackelumzug und der Zunftmeister gibt an der Inthronisation erstmals ein Fasnachtsmotto bekannt: «Die Megger Frösche sind immer bereit, für Narretei und Wohltätigkeit.» Ebenso findet zum ersten Mal der Maskenball der Zunft nicht mehr im «Balm», sondern im Hotel Kreuz statt. Das Orchester Estrina spielt und der Anlass ist ein «fantastischer Erfolg».

Viel Neues ist auch im Hinblick auf das 20-Jahr-Jubiläum der Zunft geplant. Insbesondere der Schmutzige Donnerstag soll anders gestaltet werden. So sollen sich die Zünftler als «Böögg» verkleiden und generell ist man für mehr Narretei und die Wiedereinführung des Schnitzelbank-Singens. Die Idee, der Bevölkerung von 12 bis 20 Uhr «Spatz zu verteilen», ist zwar gut, doch die Hoffnung auf Erfolg eher gering. Denn Erfahrungen aus anderen Anlässen hätten

AUSGESPROCHEN

«Seppi Aregger verdankt das Präsent anlässlich der Geburt seiner Tochter und offeriert ein Schwarzes.»

Protokoll GV 1975



Zunftmeister
Fredy Betschart-Krieger
 mit Hedy und Kind
 Verkaufsleiter Panorama-Garage

Weibel: Franz Lustenberger

«Die Megger Frösche sind
 immer bereit, für Narretei
 und Wohltätigkeit»

gezeigt, dass «das Publikum jeweils dünn gesät ist». Die geplante Attraktivierung des Güdisdienstags fällt hingegen aus den Traktanden. Werner Schacher ist der Ansicht, dass man «nur nichts organisieren soll, denn es ergibt sich von selbst». Mehr Beachtung findet der Vorschlag, im Jubiläumsjahr einen «Riesenfrosch» anzuschaffen.

Eine grosse Überraschung erlebt die Zunft auf ihrer Reise nach Murten: Das ganze Städtchen ist festlich beflaggt. «Dass dies jedoch kaum uns gelten soll, war allen klar» – die Fahnen hängen wegen der Schlachtfeier...



Einzug zur Orangenschlacht im offenen Wagen.

IN MEGGEN 1975

- wird auf dem Fridolin-Hofer-Platz die Plastik «Raumspirale» des Metallplastikers Werner Jud eingeweiht.
- sind 117 Personen in der Landwirtschaft tätig und auf ihren Höfen leben unter anderem 696 Hühner, 585 Schweine und 923 Stück Rindvieh.
- wird die erste Hundetoilette bei der Unterseematt in Betrieb genommen.



Anita und Ruedi Fuchs mit dem abtretenden Zunftmeister Fredy Betschart.

Erster Frögu-Ball und kein blaues Blut in der Zunft

Im Jubiläumsjahr werden wiederum einige Neuerungen eingeführt. So wird erstmals auch die Gehörlosenschule Meggen vom Zunftmeister besucht. Und am Schmutzigen Donnerstag kommt es zu einer weiteren Premiere: Erstmals findet der Frögu-Ball statt, welcher gemeinsam von der Fröschenzunft und der Guggenmusig organisiert wird und im Hotel Kreuz stattfindet. Der Anlass soll «fürs erste nicht schlecht ausgefallen sein», stellen die Initianten fest.

Ein schwerbefrachteter Tag ist der 14. Februar. Nebst dem Besuch der vier Kindergärten gehts am Nachmittag mit dem Zunftmeister nach Adligenswil zum dortigen Altersnachmittag, danach findet um 17 Uhr eine OK-Sitzung zum «20-Jahr-Jubiläum» der Zunft statt und am Abend vertreten «einige Unentwegte die Fröschenzunft am Maskenball in Udligenswil». Das sei zwar etwas viel gewesen, aber «es war schön», hält dazu Zunftpräsident Fredy Betschart fest. Fünf Tage später hat die Zunft erneut einen Termin: Sie besucht erstmals die Gehörlosenschule Meggen.

Auch ausserhalb der Fasnacht ist die Zunft aktiv und führt beim Anlass «10 Jahre Piuskirche» die Festwirtschaft. Aufgrund des gros-

AUSGESPROCHEN

«Auch bei den Guuggenmusigen am Umzug müssen wir Rezession einschalten.»

Beschluss des Zunfrates bezüglich Honorare aufgrund der schlechten Wirtschaftslage Mitte der 70er-Jahre (Ölkrise).



Zunftmeister
Ruedi Fuchs-Erni
 mit Anita und Kind
 Mitinhaber WAR Bootsbau

Weibel: Franz Lustenberger

«De Rezession zum Trotz –
 use met em Chlotz»

sen Andrangs beim Mittagsbankett kommt es zu einigen Wartezeiten. «Es gab einige nervöse Leute, welche sich aber wieder abgeregt haben», stellt man fest. Auf das Trinkgeld für die Zunftfrauen, welche im Service stehen, hat das allerdings keinen Einfluss – 400 Franken kommen so zusammen.

An der GV kommt es zu heftigen Diskussionen über die Frage, ob der Nachwuchs in der Zunftfamilie ein Vorrecht auf Mitgliedschaft bekommen sollte. Davon will Seppi Scherer allerdings nichts wissen. Er fordert «kein blaues Blut in der Zunft» und ist der Ansicht, dass neue Zünftler auf eigene Initiative kommen müssen und nicht aufgrund der Gnade der Geburt. Der Zunfttrat hört dies wohl, will sich jedoch ein Jahr Zeit lassen und vertagt das Thema deshalb auf die nächste GV.



Die Zunft an der Reuss gratuliert zum 20-Jahr-Jubiläum der Fröschenzunft.

IN MEGGEN 1976

- stehen wegen der Rezession 13 Einfamilienhäuser, davon 10 neu erstellte, leer und beim Steueramt werden vermehrt Stundungs- und Erlassgesuche eingereicht.
- ereignen sich 36 Verkehrsunfälle, davon acht Auffahrunfälle beim Hotel Kreuz.



Viel Volk beim Einzug des Zunftmeisterpaares Kobi und Vreni Ernst.

Erster Fasnächtler-Wy und erhöhter Blutdruck auf der Zunftreise

Die erfolgreichen Anlässe im Vorjahr – die Festwirtschaft beim Piusfest und die Jubiläumsanlässe – sowie vermehrte Gönnerbeiträge wirken sich auch in der Zunftkasse aus. Die Vermögenszunahme beträgt rund 12'000 Franken.

Ein Erfolg ist auch der Fröschenball im Januar. 600 Personen nehmen teil und die «Stimmung ist unschlagbar» (Protokoll). Nur mässig besucht wird hingegen der Frögu-Ball am Schmutzigen Donnerstag, welcher zum zweiten Mal durchgeführt wird. Verzichten darauf will man nicht, denn «Net lugg la gwönnt» (Zunftpräsident Fredy Betschart).

Erstmals nimmt die Zunft am Megger Grümpelturnier teil. Seppi Muggli übernimmt das Amt als Trainer und stellt eine siebenköpfige Mannschaft zusammen. An der Samichlausfeier macht Willy Wyss aus Luzern den Schmutzli und «redet fast mehr als unser Zunftchlaus Pfarrer Gottfried Walker». Die Zunftreise zur Burg Unterwalden in Bellinzona hat aufgrund der engen Bergstrasse zur Folge, das «da und dort erhöhter Blutdruck» festzustellen ist.

AUSGESPROCHEN

«Mit den Jahren wird das bestimmt eine nützliche Organisation.»

Bemerkung der Fröschenzunft nach einer Sitzung mit dem Luzerner Fasnachtskomitee (LFK).



Zunftmeister
Jakob Ernst-Scheidegger
 mit Vreny und Kind
 Sektionschef SBB a.D.

Weibel: Franz Lustenberger

«Ufrichtig und ehrlich –
 z'friede und fröhlich»



Der neue Zunftmeister bei seiner Antrittsrede an der Inthronisation.

IN MEGGEN 1977

- bilden die Megger Betriebe 35 Lehtöchter und Lehrlinge aus.
- werden im Januar 20,5 Tonnen Altglas abgeführt, was ein neues Rekordergebnis darstellt.
- sind die Rasenmäher des Werkdienstes 686 Stunden im Einsatz, um die öffentlichen Anlagen der Gemeinde (93'000 m²) in Ordnung zu halten.
- wird als Ersatz für die hölzernen Bus-Wartehäuschen an der Hauptstrasse erstmals eine Kabine aus Plexiglas aufgestellt.



Das Zunftmeisterpaar Martin und Josy Lustenberger beim Einzug zur Orangenschlacht.

Wechsel an der Zunftspitze und den «Mann stellen»

Die Fasnacht beginnt mit einer Neuerung: Mit einem «Seeräuberball» im Hotel Angelfluh und damit an jenem Ort, wo die ersten Bälle der Fröschenzunft Anfang der 60er-Jahre stattgefunden hatten. Auch die Zunft selbst bleibt innovativ und richtet beim Frögu-Ball am Schmutzigen Donnerstag ein Weinstübli ein.

Kaum abwarten mag die Eröffnung der Fasnacht der Zunftmeister: «Er steht schon lange im Ornat bereit und der gute Weisse steht schön gekühlt vor der Balkontür», wird über die Tagwache protokolliert. Am Fasnachtssonntag nehmen beim Umzug erstmals die «Napf-Guugger» aus Romoos, der Patengemeinde von Meggen, teil und zum Zobig im «Kreuz» gibts ebenfalls erstmals ein «rassiges Gulasch». Am Abend sind dann nicht mehr alle Zünftler so feurig. Vielmehr wird eine «unterschiedliche körperliche Verfassung» festgestellt.

Im Mai kommt es zu einem Wechsel an der Zunftspitze. Als Nachfolger von Fredy Betschart, welcher zehn Jahre als Präsident gewirkt hat, wird Franz Lustenberger gewählt, dessen «Einführungsgespräch die Anwesenden fast zu Tränen rührt». Gerührt ist auch der abtre-

AUSGESPROCHEN

«Für dieses TamTam haben wir Kosten von zirka 200 Franken, alles an den Staat.»

Protokoll über die Bewilligungen für die Fasnachtsanlässe, welche die Zunft jährlich bezahlen muss.



Zunftmeister

Martin Lustenberger-Oetterli

mit Josy und Kindern

Installateur/Spenglermeister

Weibel: Franz Lustenberger

**«Wenn Du auch noch so
übermütig bist, so vergiss
doch Deinen Nächsten nicht.»**

tende Fredy Betschart, welcher zum Zunftritter und Ehrenpräsident ernannt wird. «Ein kleines Geschenk von Wein und Blüemli rühren den alt Präsidenten so stark, dass er dieses Ehrenamt fast annehmen musste», hält dazu der Protokollist fest. «Dank seiner umsichtigen, aber straffen Führung hat die Fröschenzunft einen unvergleichlichen Aufschwung gefunden», lobt Franz Lustenberger seinen Vorgänger, welcher selbst wie folgt Bilanz zieht: «Die Zunft hat es zu etwas gebracht, weil bei uns das Wort Kameradschaft immer gross geschrieben wurde und weil bei uns die meisten bereit waren, ihren Mann zu stellen und weil jeder bereit war, für den Anderen einzuspringen».



Der Installateurverband gratuliert dem Zunftmeister zu seinem Ehrenamt.

IN MEGGEN 1978

- wird im Schloss Meggenhorn ein Seminar zum Thema «Stressbewältigung» durchgeführt.
- wird an der Musikschule erstmals der Kurs «Rhythmisch-musikalische Bewegungserziehung» angeboten.
- schenkt Meggen der Gemeinde Marbach einen Schulhausbrunnen.
- werden beim Fischessen 86 Kilo Fisch verzehrt.



Inthronisation im «Kreuz» mit Fredy Betschart, Zunftmeister Ruedi Purtschert, Bannerherr Seppi Aregger und Weibel Geni Birrer.

Enorme Zahlungsmüdigkeit und grössere Koteletts

Der neue Zunftmeister, «allen bekannt als Bandleader des Estrina-Quintetts», erlebt an der Tagwache eine Premiere. Erstmals nehmen drei Guuggenmusigen teil – nebst den Glögglifrösch sind neu die Nachwuchs-Fasnächtler «Note-Frässer» sowie «Ruedis Guugger» dabei, welche spontan gegründet wurden. Und abends kann im Hotel Kreuz das Jubiläum «10 Jahre Frögu-Ball» gefeiert werden.

Kein Grund zum Feiern ist die bescheidene Vermögenszunahme in der Zunftkasse, was unter anderem auch auf die teure Dekoration der Bälle zurückzuführen ist. Trotzdem wird auf eine Erhöhung des Jahresbeitrages verzichtet, zumal die «Zahlungsmüdigkeit enorm ist». Zudem darf festgestellt werden, dass der Verkauf der Plaketten und der Fasnachts-Zytig erfreulich ist. Alois Schmidli kann bei der Präsentation dieser Zahlen jedenfalls «zufrieden an der Pfeife» ziehen.

Die Zünftler sind allerdings nicht nur zahlungsmüde, sondern auch für die Chilbi, an welcher die Zunft jeweils die Festwirtschaft führt, wenig zu begeistern. Festgestellt wird eine «sehr zurückhaltende Bereitschaft für einen Arbeitseinsatz» und am Anlass selbst fehlen

AUSGESPROCHEN

«Fasnächtler sollte in den nächsten Jahren mit besserem Wein abgefüllt werden.»

Bemerkung über den Zunftwein, welcher jeweils in den Megger Restaurants verkauft wird.



Zunftmeister
Ruedi Purtschert-Meienberg
 mit Uschi und Kindern
 Verkaufsleiter

Weibel: Geni Birrer

«**Chomm und bliib nid stuur,
 mach d'Megger Fasnachts-Tour**»

«mehr als die Hälfte aller Zünftler». Unabhängig vom Arbeitseinsatz wird festgehalten, dass künftig an der Chilbi die Koteletts grösser sein sollten und dafür ein bisschen teurer als letztes Mal. Mehr Begeisterung löst hingegen ein Sparvorschlag für die Frösche-Zytig aus. Diese soll künftig selber abgefasst und gesetzt werden, um damit die «Entstehungskosten um die Hälfte zu reduzieren».



Tanz des Zunftmeisterpaars Uschi und Ruedi Purtschert und des Weibelpaars Geni und Emmy Birrer.

IN MEGGEN 1979

- werden die alten Lichtsignalanlagen durch Halogenlampen ersetzt und die jährlichen Stromkosten um 9000 Franken reduziert.
- stellt der Zivilschutz fest, dass für 853 Personen (17 Prozent) in Meggen nur «unbelüftete oder behelfsmässige Schutzräume» zur Verfügung stehen.
- lehnen die Megger Stimmbürger das Stimmrecht für 18-Jährige mit 952 Nein zu 900 Ja ab.



Zunftmeister Hermann Stocker bei der Zunftreise ins Wallis mit einem Abstecher ins Lötschental.

Strassenfasnacht, Blumen und rote Nasen statt Jassen

24 Jahre nach der Gründung der Zunft wird wieder einmal der Versuch gemacht, die Strassenfasnacht auch am Schmutzigen Donnerstag zu beleben. Die Zünftler werden aufgefordert, originell und kostümiert zu erscheinen und das «Schwergewicht ihrer Präsenz auf Strassen und Quartieren statt in Beizen» zu legen. «Lieber mit einer roten Nase auf den Strassen als im Ornat beim Jassen», fordert Zunftpräsident Franz Lustenberger in Versform die Zünftler auf, sich zu verkleiden.

Zwecks Belebung der Strassenfasnacht findet auf dem Schössliplatz von 6 bis 7 Uhr erstmals ein Nonstopp-Guggenmusig-Konzert statt und anschliessend wird in verschiedenen Quartieren aus einer fahrenden Kaffeeküche «Kaffee Lutz» verteilt. Weil zugleich Valentinstag ist, schenken die Zünftler den Meggerinnen Blumen. Diese sympathische Geste findet zwar guten Anklang, die Belebung der Strassenfasnacht fällt hingegen zwiespältig aus. «Immerhin hat es sich einmal mehr bewiesen, dass es in Meggen schwierig ist, Leute zu begeistern», so das Fazit des Zunftpräsidenten

AUSGESPROCHEN

«Die Orangenschlacht hat mancher Familie ein ansehnliches Orangen-Dessert beschert.»

Protokoll-Vermerk über die Orangenschlacht am Fasnachtssonntag.



Zunftmeister
Hermann Stocker-Rein
 mit Renée und Kindern
 Versicherungsfachmann

Weibel: Geni Birrer

«Wotsch e tolli Fasnacht ha,
 so legg au Du e Larve aa»

Franz Lustenberger. Immerhin: Der «Fasnächtler»-Wein wird viel getrunken, was von grosser Sympathie gegenüber der Fröschenzunft gewertet wird. Apropos Wein: Am 31. Mai übernimmt die Zunft bei der Einweihung des Rebbergs beim Schloss Meggenhorn den Wirtschaftsbetrieb und bedient hunderte von Personen. Und an der Chilbi wird das Selbstbedienungssystem eingeführt, was trotz Skepsis einiger Zünftler bestens funktioniert.

Grössere Bedenken hat die Zunft auch wegen ihren Fasnachtsbällen. Der Fröschenball, für dessen Bewerbung man sich an eine «alt-neue Idee» hält und mit einem Lautsprecherwagen durchs Dorf fährt, ist weiterhin erfolgreich. Der Frögu-Ball hingegen ist nach Ansicht der Zunft «nicht mehr tragbar», weshalb neue Möglichkeiten gesucht werden müssen.

Auch bezüglich dem 25-Jahr-Jubiläum der Zunft, welches 1981 gefeiert werden kann, macht man sich so seine Gedanken. Eine erste interne, spontane Umfrage bringt neben den Ideen «Bierzelt» und «maskierte Frauen» nicht viel Neues hervor, weshalb ein OK gegründet wird. Nach drei Sitzungen, vielen Vorschlägen und zahlreichen Varianten zwecks Gestaltung des Jubiläums – unter anderem eine Schifffahrt – wird Ende Jahr die Durchführung des Jubiläumsfestes fallen gelassen und das OK mit Dank aufgelöst.

IN MEGGEN 1980

- werden die Fusswege in der Gemeinde mit gelben Namenstafeln versehen.
- wird die erste Tierarztpraxis eröffnet.
- wird in einer Umfrage festgestellt, dass man hauptsächlich wegen dem «höheren Wohnwert» und dem «niedrigeren Steuerfuss» nach Meggen zieht.
- stören in Meggen gemäss einer Studie der Uni Zürich der Krach der Rasenmäher, der Lärm der Hausbewohner und der Fahrzeuglärm mehr als die Eisenbahn.
- können die Megger gratis ans Pferderennen nach Luzern, weil der Gemeinderat einen «Preis von Meggen» gestiftet hat – ein Jagdrennen über 3500 Meter für 4-jährige und ältere Pferde mit einer Preissumme von 5000 Franken.



Zunftmeister Schilliger wird an der Inthronisation in den Schnupfclub vom Männerchor Meggen aufgenommen (v.l.): Kobi Ernst, Martin Lustenberger, Ernst Kohler, Kurt Schilliger und Peter Bonetti.

Erfolgreiche Ball-Premiere und ein neuer Präsident

Das Jahr des Jubiläums (25 Jahre) wird, wie im vergangenen Jahr beschlossen, bescheiden gefeiert. Dies auch deshalb, weil in Meggen gewichtigere Anlässe wie das Jubiläum «100 Jahre Sportschützen» und andere Festivitäten wie das Sommernachtsfest des Musikvereins und das Grümpelturnier stattfinden und diese nicht konkurrenziert werden sollen. Zum Jubiläumsjahr gibts immerhin eine Premiere: Die Plakette, geschaffen von Oskar Steiner, wird erstmals in der Frösche-Zytig abgebildet und beschrieben. Das Sujet zeigt das idyllische Fischerdörfli und ist eine Fortsetzung von bekannten lokalen Baudenkmalern.

Und noch eine Premiere: Anstelle des defizitären Frögu-Balls wird am Schmutzigen Donnerstag erstmals ein «Fasnächtler-Ball» im Hotel Kreuz durchgeführt unter dem Motto «Kleiner, aber feiner und möglichst viele Maskierte». Der Anlass ist auf Anhieb ein Erfolg. Und dies trotz dem Verzicht auf Ballplakate, an deren Stelle zwei Strassentafeln aufgestellt wurden. Die Freude wird etwas getrübt durch die Absicht des Regierungsrates, welcher ein neues Gesetz über das Tanzen und die Fasnacht vorlegt und höhere

AUSGESPROCHEN

«Was braucht es, um halb Meggen auf die Beine zu bringen? Einen Gratis-Eintritt!»

Zunftpräsident Franz Lustenberger über den Fasnächtler-Ball, welcher erstmals und mit grossem Erfolg durchgeführt wird.



Zunftmeister
Kurt Schilliger-Bielmann
 mit Margrit und Kindern

Weibel: Ruedi Fuchs

«Vergiss die Alltags-Sorgen und
 tanz bis in den Morgen»

Gebühren für solche Anlässe fordert. Um dies zu verhindern, will die Zunft «die Grossräte bearbeiten».

Der Schmutzige Donnerstag und das Ziel, in Meggen die Strassenfasnacht zu popularisieren, gelingt immer noch nicht so recht. Insbesondere der Kaffeewagen, mit welchem durchs Dorf gefahren wird, verbucht nur einen mässigen Erfolg. Da nützt es auch wenig, dass einige Zunftkameraden maskiert zur Tagwache erscheinen.

Im Mai kommt es auf dem Präsidentenstuhl zu einem Wechsel: Franz Lustenberger tritt aus gesundheitlichen Gründen als Präsident zurück und wird für sein Engagement als Zunftfritter vorgeschlagen und gewählt. Neu übernimmt Ruedi Fuchs das Präsidium.



Kinderball im «Kreuz»-Saal, dekoriert mit rund 200 Schirmen vom Fundbüro der SBB, welche von alt Zunftmeister Kobi Ernst für einen Stückpreis von 1 Franken gekauft wurden.

IN MEGGEN 1981

- benützen zwei Drittel der Meggerinnen und Megger die Fussgängerstreifen korrekt, wie eine Untersuchung ergibt.
- wird die erste Fussgänger-Unterführung an der Hauptstrasse gebaut.
- gibt es in Meggen 280 Hundebesitzer und 300 Hunde.



Die Zunftmeisterfamilie (v.l.) Thomas, Andrea, Ruedi und Mimi von Ah.

Wilder Westen ohne Apaches und Spaghetti Bolognaise an der Chilbi

Unter dem Motto «Wilder Westen» findet der traditionelle Fröschenball statt. Entsprechend diesem Sujet hätte man gerne Angi Burri und seine Apaches verpflichtet, die Idee wird wegen der befürchteten Gage («Wer soll das bezahlen?» Zunftprotokoll) jedoch wieder verworfen. So spielt im «Kreuz»-Saal das Fabiola-Quintett und «Hausi» sorgt in der Bar für die musikalische Stimmung.

Weniger gut ist die Stimmung zwischen der Fröschenzunft und der Luzerner Wey-Zunft, denn der Kontakt habe etwas nachgelassen. Es werden deshalb Stimmen laut, mit der Egli-Zunft Horw eine Bande zu knüpfen und diese an die Inthronisation einzuladen. Die entsprechende Einladung für 1983 muss die Horwer Zunft allerdings wegen Terminproblemen absagen.

Auch mit einer Guuggenmusig gibts Probleme, weil diese eine höhere Gage fordert. Dies wird allerdings abgelehnt, weil erstens alle Guuggenmusigen gleich behandelt werden sollen und zweitens «den Guuggenmusigen klar gemacht werden soll, für wie viel Franken sie gratis trinken und essen können». Das hat offenbar gewirkt, denn die Guuggenmusig zieht ihre höhere Gagenforderung zurück.

AUSGESPROCHEN

«Beim letzten Mal mussten die Mitwirkenden fürs Zobig kämpfen und zum Schluss noch Resten fressen.»

Begründung der Zunft über ihre Nichtteilnahme am Umzug in Küssnacht.



Zunftmeister
Ruedi von Ah-Müller
 mit Mimi und Kindern
 Malermeister

Weibel: Franz Lustenberger

«Wotsch es füecht ond
 fröhlich ha, de muesch a
 d'Megger Fasnacht ga»

Eine Neuerung führt die Zunft hingegen bei der Chilbi ein. Zum Zmittag gibts statt Würste erstmals Spaghetti Bolognese mit Salat, welche vom Zunftmeister offeriert und – ganz speziell vermerkt – gewürzt werden. Zusätzlich wird zwecks Hebung der Stimmung ein «Einmann-Orchester» verpflichtet.



Der Zunftmeisterwagen bei der Tagwache mit Seppi Aregger auf dem Wagen.

IN MEGGEN 1982

- werden im Wärterposten «21 d» am Eiholzweg, ein Relikt aus den Anfängen der Gotthardbahn, zum letzten Mal von Hand die Barrieren-übergänge geschlossen.
- erhält die Feuerwehr nach 30 Jahren eine neue Uniform (u.a. Rollkragen-Pullover mit Reissverschluss) und das Pikett einen weissen Kunststoffhelm mit Nackenschutz.
- wird am Meggenhorn-Fest erstmals das Meggenhorn-Trinklied, komponiert von Emma-Maria Zellweger aus Meggen, gesungen.
- finden in der Kapelle des Schlosses Meggenhorn die ersten «Japaner-Hochzeiten» statt.



Das Zunftmeisterpaar Edith und Franz Lustenberger bei der Orangenschlacht.

Premiere der «Megger Häx» und Damen an der GV

Das Jahr steht offensichtlich im Zeichen der Weiblichkeit. So tritt an der Inthronisation erstmals die «Megger Häx» auf, welche gemäss der Sage auf dem kleinen Gut «Zur Ewigkeit» in Meggen wohnte, alle bösen Künste verstand, kundig im Wettermachen war und die Leute von Meggen und Umgebung schädigte. Weil das Weib unangreifbar war, so lange sie Erde unter den Füssen hatte, konnte man sie erst überwältigen, als sie in Luzern auf die Hofbrücke trat.

Alt Zunftmeister Geni Birrer, welcher schon länger die Idee hatte, eine traditionelle Megger Fasnachtsfigur zu schaffen, nimmt die Gelegenheit wahr, zu Ehren seines ehemaligen Weibels und jetzigen Zunftmeisters Franz Lustenberger, die «Megger Häx» zusammen mit einigen Zunftkollegen zu verwirklichen. Zugleich wird auch die Fasnachtsplakette und eine Lithographie mit dem Sujet der «Megger Häx» entworfen und realisiert.

Diese Premiere hat offenbar Auswirkungen, denn erstmals dürfen beim Nachtessen an der Generalversammlung auch die Zunftfrauen teilhaben, wobei «das Essen der Damen und sämtliche Getränke nach der GV zu Lasten der Einzelnen gehen», so der Beschluss.

AUSGESPROCHEN

«Wir basteln einen Gemeinderat.»

Überschrift über einen Bastelbogen in der Fasnachts-Zytig im Hinblick auf die Neuwahlen.



Zunftmeister
Franz Lustenberger-Mathis
 mit Edith und Kindern
 Baukaufmann

Weibel: Geni Birrer

«Wotsch luschtig sii und froh,
 muesch zu eus a d'Fasnacht cho»

Das Jahr hat allerdings auch seine Schattenseiten. Mit Kobi Ernst ist erstmals ein Todesfall innerhalb der Zunft zu verzeichnen und die Verabschiedung am Grab ist für alle Zünftler neu. Einige empfinden es etwas hart, dass der Zunftthut mit ins Grab gegeben wird, doch im Allgemeinen wird die würdige Form des Abschiednehmens und der Auftritt der Zunft geschätzt.

Nach zwei Jahren als Präsident der Zunft reicht Ruedi Fuchs kurzfristig seine Demission ein. Weil ihm als Gründer der Zunft das Zunftleben sehr am Herzen liegt, übernimmt Fredy Betschart zum zweiten Mal dieses Amt.



Der Zunftmeister amtierte als Weibel von acht Zunftmeistern 1971 bis 1978 (v.l.) Fredy Betschart, Seppi Aregger, Kobi Ernst, Martin Lustenberger, Geni Birrer, Erhard Scherer, Ruedi Fuchs, Seppi Muggli.

IN MEGGEN 1983

- kauft die Gemeinde von der Armee eine «Gulaschkanone» und stellt diese Vereinen und Organisationen zur Verfügung.
- wird auf der Schösslistrasse ein Fahrverbot für Cars eingeführt. Denn die Piuskirche ist zur Touristenattraktion geworden und in den USA gehört die Besichtigung der «Kirche ohne Fenster» zu den Europa-Pauschalreisen.
- fragt eine Dame aus der Ostschweiz mit einem Expressbrief die Gemeinde an, ob ein gewisser Herr hier ansässig sei, da sie ihn heiraten möchte. Sie hat allerdings Pech, denn der Herr wohnt nicht in Meggen.



Bei der Inthronisation (v.l.) Edith und Franz Lustenberger, Zunftmeister Karl Scherer und Weibel Ruedi von Ah.

Hexenfieber, Gratis-Risotto und ein neuer Präsident

Die Lancierung der «Megger Häx» verzaubert offensichtlich auch die Fasnacht und die Zunft. Denn das Jahr 1984 steht ganz im Zeichen dieser neuen Megger Fasnachtsfigur. Zunftgründer und Grafiker Oskar Steiner entwirft eine neue Weinetikette für den «Fasnächtler» mit der fliegenden Hexe und die Schulklassen basteln Hexen, welche als Dekoration im Hotel Kreuz (Motto: Häxeball) viel beachtet werden. «Das ganze Dorf spricht von der tollen Dekoration», wird im Protokoll festgehalten.

Ebenso grosse Beachtung findet die Tagwache am Schmutzigen Donnerstag, welche erstmals auf dem Kirchenvorplatz der Piuskirche stattfindet und als geglückt bezeichnet wird. Auf den rollenden Kaffeewagen, aus welchem in den Vorjahren Gratis-Kaffee abgegeben wurde, wird hingegen verzichtet. Und die Durchführung des Fasnächtlerballs wird an die Guuggenmusig «Glögglifrösch» abgegeben, welche zugleich noch eine Maskenprämierung durchführt.

Auch am Fasnachtssonntag werden die Besucher positiv verzaubert. Einerseits erhalten alle Personen, welche sich als Hexe verkleiden,

AUSGESPROCHEN

«Sein stiller Beistand und sein Schnupf-Truckli werden uns fehlen.»

Protokollvermerk über die Beerdigung von Zunftpfarrer und Zunft-Samichlaus Gottfried Walker, welcher im Januar zu Grabe getragen wird.



Zunftmeister
Karl Scherer-Hofer
 mit Margrit und Kindern

Weibel: Ruedi von Ah

«Wotsch Kultur ha, muesch
 a d'Fasnacht ga»

einen Gratis-Apéro und andererseits lädt die Zunft nach dem Umzug erstmals die Bevölkerung zu einem Gratis-Risotto ein in der geheizten Festwirtschaft auf dem Zentralschulhaus-Platz. Der Andrang ist enorm und der Anlass «ein Bombenerfolg».

Nur im Gemeindehaus lässt man sich nicht verzaubern. Insbesondere war es noch nicht in die Ratsstube gedrungen, dass auch Fasnacht Kultur ist und die Zunft Anrecht auf Kulturbeiträge hätte. Dies bewog denn auch Zunftmeister Karl Scherer, mit seinem Motto etwas zur Bewusstseinsbildung beizutragen.

Einigkeit herrscht hingegen bei der Wahl des Präsidenten. Anstelle von Fredy Betschart, welcher das Zunftschiiff neun Monate als Übergangspräsident geleitet hat, übernimmt dieses Amt nun Fredi Scherer und wird damit zum fünften Präsidenten der Zunft.



Das Zunftmeisterpaar, umrahmt von BMS-Pharma-Assistentinnen beim Fröschenball.

IN MEGGEN 1984

- werden im Meggerwald 45'000 Borkenkäfer in Fallen gelockt und erlegt.
- wollen die «Yogis» auf dem Schlossgelände Meggenhorn eine «Europäische Forschungsuniversität» errichten, was der Gemeinderat ablehnt. Die Yogis ziehen deshalb nach Seelisberg.



Am Umzug am Fasnachtssonntag (v.l.) Fredi Scherer, Karl Scherer sowie das Zunftmeisterpaar Bähni und Rösli Krell.

Verzicht auf Mehlsuppe und Rekord-Weinverkauf

Nach langjährigen Bemühungen für ein eigenes Zunftlokal kommt Bewegung in die Sache. Das Projekt «Gottlieben» ist bereit für die Baueingabe, als die Variante auftaucht, den Schulpavillon hinter dem Zentralschulhaus mieten zu können. An der Zunftversammlung wird der Variante Pavillon einstimmig der Vorzug gegeben.

Weniger vorzüglich sieht es in der Zunftkasse aus, weil immer weniger Jahresbeiträge einfließen, zumal Zunftritter und Altherren von der Beitragszahlung befreit sind. «Zum Glück bezahlen die meisten jedoch freiwillig einen Betrag», freut sich der Protokollist. Als weitere Sparmassnahme wird an der Inthronisation auf die Mehlsuppe verzichtet. Trotzdem ist die Einsetzung des neuen Zunftmeisters ein grandioses Fest und die Dekoration ein Volltreffer. Einzig der «Kreuz»-Wirt wünscht, dass man künftig auf Konfetti verzichtet.

Auch weitere Erfolge können verbucht werden. So wird beim Fasnächtler-Wein ein neuer Rekord verbucht (700 Halbliter verkauft) und beim Gratis-Risottoessen am Fasnachtssonntag werden 750 Portionen an die Bevölkerung abgegeben.

AUSGESPROCHEN

«Ich und Fredy Betschart können uns mit den grossen Bächen beim Pickeln nicht so recht vorstellen.»

Zunftmeister Bähni Krell über Frondienstarbeit für das geplante Zunfthaus im Gottlieben.



Zunftmeister
Bähni Krell-Abächerli
 mit Rösli und Kindern
 Wirt Restaurant Sonnegg

Weibel: Ruedi von Ah

«Fühlsch di zwäg ond besch
 no do, de setsch met üs a
 d'Fasnacht go»



An der Inthronisation wird der Zunftmeister von seinen Mitarbeitern mit einem Froschgebäck überrascht.

IN MEGGEN 1985

- zeigt eine Umfrage, dass sich die Einwohnerschaft über bellende Hunde, zu grelle Strassenlampen und rücksichtslose Auto- und Töfflifahrer ärgert.
- erscheinen 54 Prozent aller Schulkinder mit intaktem Gebiss und sauber geputzten Zähnen zur Zahnkontrolle.
- gibts einen Rekordwinter mit minus 19 Grad am 9. Januar.
- wird die erste Mobilfunk-Antenne installiert.



Der Weinbau beim Meggenhorn ist ein treffendes Sujet für eine der Tätigkeiten des Zunftmeisters.

Jubiläumsfest im Feuerwehrlokal und kaputte Bänke und Tische

Mit Karl Schmidli wird erstmals ein amtierender Gemeinderat auch noch Zunftmeister und damit «Regent über die Fasnacht». Im Mittelpunkt seines Amtsjahres steht das 30-Jahr-Jubiläum der Fröschenzunft, welches am Fasnachtssonntag gefeiert wird. Weil die Zunft die Megger Bevölkerung zum Jubiläumsfest ins Feuerwehrlokal einlädt, stehen für einmal beim Umzug besonders viele Leute am Strassenrand. Das hat auch Auswirkungen auf das traditionelle Risottoessen, wo über 1000 Portionen gratis abgegeben werden. Am Abend treten vier Guuggenmusigen auf und das «Joe Martin Sextett» sorgt für Stimmung und Tanz. Der grosse Andrang zum Jubiläumsanlass hat zur Folge, dass viele Bänke und Tische beschädigt werden und eine Schadenssumme von rund 500 Franken zu verzeichnen ist. «Die Versicherung zahlt leider nicht», muss die Zunft feststellen.

Wahrscheinlich erinnerte man sich mit Wehmut an den Fröscheball, welcher im Januar stattgefunden hatte und erstmals zwei Securitaswächter für Ordnung sorgten – eine Idee, «welche sich bewährt hat», so die Bilanz.

AUSGESPROCHEN

«Leider fand der Wein dann in den Restaurants nicht mehr den reissenden Absatz wie bei der Degustation in der Angelfluh.»

Feststellung über die Weindegustation des «Fasnächtlers».



Zunftmeister
Karl Schmidli-Morger
 mit Gabi und Kindern
 Landwirtschaftsexperte
 und Gemeinderat

Weibel: Ruedi von Ah

«Mer wend alli zäme ha,
 ond a d'Megger Fasnacht gah»

Dem Schaden nachzutruern hat die Zunft allerdings keine Zeit, denn im gleichen Jahr ist ihre Schaffenskraft sehr gefragt. Aus Anlass des Jubiläums «600 Jahre Stadt und Land Luzern» führt die Zunft die Wirtschaft im Feuerwehrlokal, wo Einwohner aus Vitznau und Weggis gemeinsam feiern, und anlässlich der 1.-August-Rütlifahrt der Gemeinde mit dem Damfschiff «Schiller» übernehmen die Zünftler die Festwirtschaft auf dem Fridolin-Hofer-Platz.



Der neue Zunftmeister kurz vor der Inthronisation im Kreis der Familie.

IN MEGGEN 1986

- wird an der Oberstufe der erste Computer angeschafft.
- besucht der finnische Staatspräsident Koivisto Meggen und macht einen kurzen Spaziergang zur Villa St. Charles Hall.
- wird für das Urnenbüro eine elektronische Zählmaschine angeschafft, welche 660 Stimmzettel pro Minute verarbeiten kann.



Illustre Gäste beim Fröschenball (v.l.) Werner Wyss, Fritschivater 1987, sowie das ZM-Paar Agnes und Moritz Helfenstein.

Kinderumzug geht in die Hose und der Zunftmeister in «grüner Kur»

Die Megger Zunft wird auch auswärts immer beliebter. So erhält sie Einladungen von Zünften aus Küssnacht am Rigi, Winterthur und Gersau, welche alle dankend abgelehnt werden. Man will sich auf die Fasnacht in Meggen konzentrieren.

Der Fröschenball steht als Referenz an den neuen Zunftmeister unter dem Motto «Max und Moritz», wobei der leibhaftige Moritz ein zeitliches Problem hat. Er muss für drei Wochen in die «grüne Kur» und erhält immerhin Urlaub, um die fasnächtlichen Anlässe besuchen zu können.

Buchstäblich «in die Hose» (Originalton Protokoll) geht der Versuch, vor dem Kinderball einen Kinderumzug mit Ballons zu organisieren. Um diesen Anlass zu beleben, muss eine andere Variante gesucht werden, so die trockene Bilanz über diesen missratenen Umzug.

Ungemach gibt es in der Zunft auch aufgrund der mangelnden Hilfsbereitschaft. So erscheinen beim Abdekorianen des «Kreuz»-Saals «sage und schreibe zwei Zünftler». An der Zunftversammlung gehts an den Pranger. «Bei der Inthronisation lassen sich alle vom Zunft-

AUSGESPROCHEN

«Nachdem Seppi immer mehr Laute von sich gibt und Alois und Hermann immer längere Jassgesichter bekommen, schliesst der Präsident die Sitzung.»

Zunftversammlung 14. Januar



Zunftmeister
Moritz Helfenstein-Aregger
 mit Agnes und Kindern

Weibel: Franz Lustenberger

«Loschtig ond fideel,
 mit Liib ond Seel»

meister bewirten, aber wenns darum geht, Hand anzulegen, ist es katastrophal», ist im Protokoll festgehalten. Um dies zu ändern, wird wieder einmal aus den Statuten vorgelesen, wo es heisst: «Es ist Pflicht und Ehrensache der Zünfter, an sämtlichen Sitzungen, Versammlungen und Anlässen teilzunehmen.»



Risottoköche im Einsatz (v.l.): Seppi Aregger, Peter Aregger, Seppi Wallimann und Karin Aregger.

IN MEGGEN 1987

- wird die Grünabfuhr eingeführt.
- nimmt die Gemeindeverwaltung unter dem Namen «Gmeindhuus-Bomber» am Dorfturnier teil und scheitert vor dem Final.
- wird darauf hingewiesen, dass man nicht «abgehetzt oder hungrig» die Sauna im Hallenbad besuchen soll und «viel reden» zu vermeiden ist.



Das Zunftmeisterpaar Fredi und Käthy Scherer mit Benjamin als Gewinner.

Präsident als Zunftmeister und Weinstamper

An der Inthronisation wird mit Fredi Scherer zum zweiten Mal nach Fredy Betschart (1975) der amtierende Zunftpräsident auch zum Zunftmeister. In Anbetracht der vielen Termine als oberster Megger Fasnächtler übernimmt deshalb Ruedi von Ah als Vize die präsidialen Aufgaben.

Einen wichtigen Termin kann der Zunftmeister allerdings nicht wahrnehmen: der erste Glögglball im Hotel Kreuz, welcher anstelle des bisherigen Fasnachtsballs durch die Guuggenmusig «Glögglfrösch» durchgeführt wird. Die Zunft unterstützt diesen Anlass finanziell und erhält dafür freien Eintritt für alle Zünftler inklusive Zunftfrauen. An der Premiere am 11. Februar liegt Fredi Scherer mit 40 Grad Fieber im Bett, weshalb «wir das kalte Bier ohne ihn trinken müssen», heisst es dazu im Protokoll.

Auch nicht zum Trinken kommt der Zunftmeister beim Anlass «100 Jahre Musikverein Meggen», wo die Zunft einerseits einen Grossinsatz am Buffet leistet und andererseits am 26. Juni am grossen Festumzug unter dem Motto «Traubenstampfer mit Weinaus-schank» teilnimmt. 15 Zünftler und ihre Frauen laufen in nostalgi-

AUSGESPROCHEN

«Robi vom Kreuz hat sich einmal mehr bei Ruedi übers Nageln beschwert.»

Protokoll über Reklamationen des Kreuzwirts, in dessen Saal jeweils der Fröschenball stattfindet.



Zunftmeister
Fredi Scherer-Muggli
 mit Käthy und Kindern
 Landwirt

Weibel: Bähni Krell

«Alli Megger, samt de Chend,
 machid s'Chalb ond ned de
 Grend»

schen Gewändern am Umzug mit und das Zunftmeisterpaar betätigt sich auf dem Wagen als Traubenstampfer – «hoffentlich mit sauberen Füßen», so der Kommentar im Protokoll. Ihren guten Ruf als Beizer bei Dorfanlässen kann die Zunft übrigens bereits zwei Wochen vorher einmal mehr unter Beweis stellen: Sie übernehmen an der Einweihung des Werkhofs die Festwirtschaft.

Auch ihrem Ruf als treffsichere Schützen werden sie einmal mehr gerecht. Beim traditionellen Kleinkaliberschiessen gegen die Zunft an der Reuss gewinnen die Frösche zum dritten Mal den Pokal und müssen nun einen neuen Preis stiften. Da trifft es sich gut, dass die Finanzen in Ordnung sind und der Säckelmeister, welcher an der GV sein Amt abgibt, «alle steuertechnischen Tricks gekannt und damit dem Steuervogt den Zugriff in die Zunftkasse legal verwehrt hat».



Gelernt ist gelernt: Der Zunftmeister beim Melken.

IN MEGGEN 1988

- wird bei der Sammelstelle Werkhof ein Rücknahmeautomat für Getränkedosen (auch Büchsenkiller genannt) installiert.
- machen 96 Frauen vom neuen Eherecht Gebrauch, wonach sie ihr angestammtes Bürgerrecht von Meggen wieder erwerben.



Fröschenball im Gasthof Kreuz mit dem Motto «Zirkus» (v.l.): Ruedi von Ah, Zunftmeister Walti Zwald und Fredi Scherer.

Ein verschwitztes Hemd und 1000 Fronstunden

Die diesjährige Fasnacht findet bereits Anfang Februar statt, weshalb der neue Zunftmeister nach seiner Inthronisation innert vier Wochen an über 20 Tagen engagiert ist. Entsprechend ist auch sein Motto, was ihn allerdings nicht daran hindert, zünftig zu feiern. So greift Walti Zwald an der Inthronisation spontan zur Trompete und spielt beim Auftritt der Glögglifrösch wacker mit. Seine Spontanität hält auch weiter an: Am Fröschenball galoppiert er mit einem hölzernen Schimmel durch den als Zirkuszelt dekorierten «Kreuz»-Saal und beim Kinderball am Schmutzigen Donnerstag tanzt der Zunftmeister drei Stunden lang. Die Folgen: Ein verschwitztes Hemd und blaue Flecken. Am Fasnachtssonntag lässt sich Walti Zwald beim Umzug als leidenschaftlicher «Rösseler» mit einem Vierspanner durchs Dorf kutschieren.

Am 17. Juni kann mit einer Aufrichtefeier das neue Zunfthaus eingeweiht werden. Rund 1000 Fronstunden haben die Zünftler für ihr eigenes Heim im ehemaligen Schulpavillon hinter dem Zentralschulhaus aufgewendet. Am Tag der offenen Tür staunt die Bevölkerung über die grossen Räume und schwärmt von der «Superküche».

AUSGESPROCHEN

«Die Tombola ist nicht nur dekorativ, sie erfreut auch alle Spielernaturen.»

Vermerk über die traditionelle Verlosung bei der Inthronisation, über deren Abschaffung immer wieder diskutiert wird.



Zunftmeister
Walti Zwald-Peter
 mit Margrit und Kindern
 Kaufmann

Weibel: Geni Birrer

«Kurz aber zünftig»

Super ist auch die Chilbi, wo erstmals ein Rekordgewinn erwirtschaftet wird. Ob dies der Grund dafür ist, dass die Jahresrechnung erstmals in Grün und mit einem neuen Kontoplan erscheint, ist eher unwahrscheinlich. Lange überlebt die Farbe übrigens nicht, denn bereits ein Jahr später ist die Rechnung wieder «farblos».



Im Einsatz für die Kinder: Zunftmeister Walti Zwald beim Kinderball im Gasthof Kreuz.

IN MEGGEN 1989

- wird versuchsweise auf den Megger Buslinien ein Velobeförderungsdienst eingerichtet. Für 80 Rappen kann man das Velo im Fahrgastraum mittransportieren.
- fällt wegen Gewittersturm eine mächtige Buche aufs Dach des Angestelltenhäuschens beim Schloss Meggenhorn. Das Hauswartehepaar kommt mit dem Schrecken davon.
- werden erstmals 25 Robidogs in der Gemeinde aufgestellt, in denen der Hundekot entsorgt werden kann.



Inthronisation im Gasthaus Kreuz mit Weibel Geni Birrer und dem Zunftmeisterpaar Lydia und Sergio Sigrist.

Erste Versammlung im eigenen Heim und ein neues Wahrzeichen

Die Zunft optimiert wieder einmal die Aktivitäten an der Fasnacht. So wird am Fasnachtssonntag das Gratis-Risottoessen in die Turnhalle verlegt und Franky und Johnny spielen zum Tanz auf. Explizit wird darauf hingewiesen, dass dieser Anlass «nicht um 20 Uhr abgebrochen werden darf».

Dieser Beschluss dürfte ganz im Sinne des Zunftmeisters sein, geht doch der begeisterte Fussballspieler «fast bei jedem Anlass in die Verlängerung. Seinem Ruf als Höckeler macht er bereits am Fröschenball alle Ehre», so Zunftpräsident Fredi Scherer. Er selbst verlängert seine präsidiale Amtszeit von sechs Jahren nicht und so wird als neuer Präsident Ruedi von Ah gewählt. Fredi Scherer selbst freut sich über seine Wahl als Zunftritter dermassen, dass er an der Zunftversammlung gleich zwei Runden offeriert.

Grund zur Freude hat auch die Zunft. An der Fasnacht belebt eine grosse Anzahl von Hexen die Tradition der Megger Fasnachtsfigur und ein 20 Meter hoher Fröschenbaum wacht als Wahrzeichen über die fröhlichen Tage. Beim Fröschenball hingegen macht sich offensichtlich das Alter der Zünftler bemerkbar. So stellt man fest, dass

AUSGESPROCHEN

«Um beim Tanzen mehr Damen berücksichtigen zu können, schlägt Seppi Müller nur zwei Musikstücke pro Runde vor.»

Zunftprotokoll über Optimierungen beim Fröschenball.



Zunftmeister
Sergio Sigrist-Leibold
 mit Lydia und Kindern
 Bankkaufmann

Weibel: Geni Birrer

«I jedem Fall immer am Ball»

«die Altersgrenze der Ballbesucher eher tief liegt und das tragende Alter zunehmend fehlt».

Am 1. Oktober findet die erste Zunftversammlung im eigenen Heim statt, welche die Zunft von der Gemeinde käuflich erwerben konnte. Und dies offensichtlich in belebender Atmosphäre. Jedenfalls hält «ein harter Kern das Zunfthaus noch einige Stunden besetzt und löst eine Menge hängiger Probleme in unserer Gemeinde».



Kleiderwechsel beim Fröschenball bei Walti Zwald und zur Freude von Zunftmeister Sergio Sigrist (stehend).

IN MEGGEN 1990

- halten sich zehn Prozent der Autofahrer nicht an Tempo 50 und einer fährt gar mit 100 Stundenkilometer durchs Dorf.
- wird bei der Fridolin-Hofer- und der Dreilindenstrasse versuchsweise Tempo 30 eingeführt.
- wird auf der Gemeindeverwaltung die gleitende Arbeitszeit eingeführt.



Eine besondere Show boten Geni Birrer und Moritz Helfenstein am Zunftmeisterfest.

Wenig Begeisterung im «Weissen Haus» und ein weisses Zunftthemd

Der drohende Golfkrieg (Einmarsch Irak in Kuwait) überschattet auch die Fasnacht. Es wird deshalb beschlossen, je nach Situation und nach Rücksprache mit dem Luzerner Fasnachtskomitee (LFK), entsprechend zu reagieren und allenfalls einzelne Anlässe abzusagen. So weit kommt es allerdings nicht, denn die Fasnacht findet vor dem Einmarsch der Amerikaner (20. März 1991) statt.

Am Schmutzigen Donnerstag lädt die Zunft die Bevölkerung zu einem Apéro auf dem Schössliparkplatz ein, wobei trotz Würstchen und Gebäck der Anlass nur spärlich besucht wird. Um so gemütlicher ist es im geheizten Festzelt, welches erstmals aufgestellt wird. Die Zünftler haben jedenfalls «etwas Mühe», zum Besuch ins Sunnezil und zur Gemeindeverwaltung, welche erstmals von Zunftmeister und seinem Gefolge besucht wird, aufzubrechen. Der Besuch im «Weissen Haus» (Volksmund über Gemeindehaus) hat aber, so stellt man im Nachhinein fest, «nichts gebracht». Im Frühjahr erobert die Zunft das Gemeindehaus auf demokratische Art. Alt Zunftmeister und alt Zunftpräsident Fredi Scherer wird in den Gemeinderat gewählt.

AUSGESPROCHEN

«Der Schnapskonsum ist auf örtlich produzierte Sorten zu beschränken. Exotischere Wünsche müssen selber berappt werden.»

Beschluss bezüglich Konsumation bei der Inthronisation.



Zunftmeister
Peter Erni-Zemp
 mit Margrith und Kindern
 Architekt

Weibel: Franz Lustenberger

«Ganz verrockt, bis spot i
 d’Nacht, gönd alli Megger a
 d’Fasnacht»

Gefordert sind viele Zünftler auch anlässlich der verschiedenen Gemeindegänge, welche aufgrund der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft durchgeführt werden. Dank herrlichem Sommerwetter wird die 1.-August-Feier auf dem Fridolin-Hofer-Platz, welche durch die Zunft organisiert wird, ein grosser Erfolg.

Der Nationalfeiertag ist für die Zunft ein historisches Moment, weil sie ab diesem Tag die neue Besitzerin des Zunfthauses ist (siehe von A bis Z). Die Gemeinde verkaufte den Pavillon für 30'000 Franken an die Fröschenzunft. Damit man auch ausserhalb der eigenen Lokalität glänzen kann, schlägt Zunftmeister Erni vor, ein neues Zunfthemd (weisses Hemd mit 3 Fröschen) anzuschaffen, was sogleich gutgeheissen wird.



Die Zunftmeisterfamilie (v.l.) mit Margrith, Eveline, Peter und Carmen Erni mit Weibel Franz Lustenberger.

IN MEGGEN 1991

- wird der Schlosswein Meggenhorn an der Luga mit einer Goldmedaille ausgezeichnet.
- werden bei den Grossratswahlen alle drei kandidierenden Frauen aus Meggen gewählt.
- nimmt die erste Solaranlage auf einem öffentlichen Gebäude in Meggen ihren Betrieb auf.
- verfügt der Polizeiposten Meggen erstmals über drei Mann.



Zunftmeisterbesuch im Altersheim Blossegg mit Maggi und Franz Pfoster sowie Kurt Schürmann (im Vordergrund).

Einkaufstaschen mit ZM-Kopf und freundnachbarliche Hilfe

Der Zunftmeister Franz Pfoster wird auf besondere Art und Weise in der Gemeinde popularisiert. Candid Burkard, ein Freund des Zunftmeisters, beschliesst spontan, Einkaufstaschen mit dem aufgedruckten Kopf von Franz Pfoster zu produzieren und diese in Megger Geschäften zu verteilen. Zugleich spendiert er 1000 Franken für einen guten Zweck. Animiert durch den Einkaufstaschenerfolg legt die Zunft ebenfalls noch 1000 Franken hinzu und übergibt das Geld zu Gunsten der Klassenlager in der Megger Patengemeinde Romoos.

Eine Überraschung gibt es auch am Schmutzigen Donnerstag. Einerseits findet auf dem Zentralschulhausplatz ein öffentliches Morgenessen statt und andererseits stellt die Zunft erstmals auf dem Dorfplatz einen Fasnachtsbaum auf und lädt zum Apéro. Dank dem Erfolg ist man der Ansicht, solche Aktivitäten auf dem Dorfplatz weiter zu pflegen.

Zwei Tage später, am Samstag, leistet die Zunft freundnachbarliche Hilfe in Adligenswil. Dort wird mit einem Umzug erstmals der «rüdig Samschtig» durchgeführt. 30 Zünftler und ihre Frauen nehmen

AUSGESPROCHEN

«Bei der dritten Flasche Champagner hatten wir ihn fast so weit.»

Zunftpräsident Ruedi von Ah über eine Anfrage an einen möglichen neuen Zunftmeister.



Zunftmeister
Franz Pfoster-Isenschmid
 mit Maggi
 eidg. dipl. Marketingleiter

Weibel: Ruedi Müller

«Met Wetz ond Humor immer debii, d'Megger Fasnacht sell loschtig si.»

als Megger Häx und als Wöschwyber am Umzug teil. «Es hat Spass gemacht und im Anschluss ist es in der Lerche lustig weitergegangen», ist über diese Premiere festgehalten. Der Auftritt hat offensichtlich auch in Adligenswil Anklang gefunden, denn die Fröschenzunft wird angefragt, allenfalls die Patenschaft für eine neue Zunft im Nachbardorf zu übernehmen.

Mehr Ungemach droht im eigenen Dorf. Der Fröscheball wird immer weniger besucht von der «mittleren und älteren Generation». Um diese Generationen wieder für die Fasnacht zu begeistern, soll die Durchführung eines zusätzlichen Kostümballs geprüft werden, bei welchem «dezenete Musik, feines Essen und Gemütlichkeit» im Vordergrund stehen.



Für den Umzug bastelte Robert Sigrist vom Gasthaus Kreuz einen Wagen mit «Hühnern» und entsorgte auf diese Weise alte Bettfedern.

IN MEGGEN 1992

- wird der Mahlzeitendienst eingeführt und der Schülerhort eröffnet.
- baut der 16-jährige René Bühler auf eigene Faust einen Schutzhag für Amphibien bei der Kreuzbuchstrasse.
- werden die Leuchtinselpfosten fünf Mal umgefahren.
- schenkt der Bildhauer Rolf Brem der Gemeinde die Sammlung «Zeitgenossen» mit 126 Porträts, welche an der Weltausstellung in Sevilla ausgestellt wurden.



Apéro im Gasthaus Kreuz (v.L.) mit dem Zunftmeister- und Weibelpaar.

Tagwache mit Rättschen und Apéro auf dem Dorfplatz

In diesem Jahr geht es mit der Zunft mächtig aufwärts. Nach längeren Diskussionen über die Sitzordnung an der Inthronisation sitzt das Zunftmeisterpaar erstmals erhöht, was «für mich positiv war», so Zunftmeister Korner. Auch der Fröschenball, im vergangenen Jahr noch ein Sorgenkind, ist mit dem Motto «Piraten» und dem Tanzorchester Colorados «megageil erfolgreich». Intensiv und sportlich ist für den Zunftmeister und die Zünftler die Bescherungsfahrt «Olympiade» der zweiten Klasse in der Turnhalle Hofmatt sowie das Erlebnis «kreative Unterwasserwelt» im Kindergarten.

Am Schmutzigen Donnerstag kann die Zunft weitere Erfolgspunkte verbuchen. Erstmals werden 150 Rättschen verteilt – «gross war der Krach» (Protokoll) – und auf dem neuen Dorfplatz findet erstmals ein Konzert der Guuggenmusigen statt und die Zunft offeriert einen Volksapéro. Der Anlass ist gut besucht.

Noch erfolgreicher ist der Fasnachtssonntag, wo trotz Schnee und Kälte «halb Meggen» – genau genommen sind es rund 1500 Zuschauerinnen und Zuschauer – die Route säumen. «Die Megger

AUSGESPROCHEN

«Bei dichtem Nebel wurde auf alles geschossen, was sich bewegte.»

Präsident Ruedi von Ah über den Zunftratsausflug zum Tontaubenschieszen ins Entlebuch.



Zunftmeister
Thomas Korner-Ottiger
 mit Alice und Kindern
 Wirtschaftsprüfer/Betriebsökonom

Weibel: Ruedi Müller

«D'Megger Fasnacht esch für
 Gross und Chli, chom mach met
 ond bes fröhlich debi»

kommen bei jedem Wetter an die Fasnacht», freut sich alt Zunftmeister Fredy Bürkli über diesen grossen Publikumsaufmarsch.

Trotz diesem Erfolg hegt die Zunft den Wunsch, das Dorf besser zu dekorieren, zum Beispiel mit Fasnachtspuppen. Die Zunft beschliesst, beim Gewerbeverein mit dieser Idee vorzusprechen. Die Betriebe sollen, so der Wunsch, entsprechend ihren handwerklichen Fähigkeiten die Puppen herstellen.

Die Zunft ihrerseits gibt sich in diesem Jahr aussergewöhnlich wohlwärtig. Die Stiftung für hörgeschädigte Kinder erhält zu ihrem 20-Jahr-Jubiläum 500 Franken für «einen handfesten Gegenstand», dem Altersheim Blossegg wird auf dessen Wunsch ein Diaprojektor samt Leinwand gestiftet und die Zunft tritt als Gründungsmitglied dem neuen Spitexverein Meggen bei.



Beim Fröschenball im Gasthaus Kreuz herrscht ein buntes Piratentreiben.

IN MEGGEN 1993

- ist Bundespräsident Adolf Ogi zu Besuch im Schloss Meggenhorn.
- wird die EDV-Anlage im Gemeindehaus umgestellt, damit weibliche Adressaten künftig mit «Frau» statt wie bisher mit «Fräulein» angeschrieben werden.
- werden 44 Prozent der Abfälle wieder verwertet.



Das Zunftmeisterpaar Ruedi und Gaby Scherer im Restaurant Schlössli.

Südamerikanische Stimmung und Fasnachtsmärt

In diesem Jahr gehts exotisch zu und her. Unter dem Motto «Poco Loco» (ein wenig verrückt) findet im «Kreuz» der Fröschenball statt und die Guuggenmusig Glögglifrösch feiert ihr 25-Jahr-Jubiläum. Deshalb findet erstmals am 22. Januar ein Fasnachtsmärt im Pfarreiheim statt. Damit die Fasnacht verlängert werden kann, findet drei Tage nach Aschermittwoch, die «Uralt Fasnacht» im Hotel Angelfluh mit Schnitzelbänken, lustigen Vorträgen, Musik usw. statt. Im Hintergrund plant die Zunft, zusammen mit den beiden Guuggenmusigen Glögglifrösch und Cocoschüttler, eine weitere Neuheit. Im kommenden Jahr soll erstmals eine Guuggernacht durchgeführt werden.

Im gleichen Jahr werden am 1. Juli auch der Gemeindesaal und das Gemeindehaus eingeweiht. Die Zunft übernimmt den Festbetrieb und bewirbt 1350 Gäste. Erfreulich ist, dass für diesen Grossanlass von den eingeteilten Zünftlern und ihren Frauen «niemand eine Absage erteilt».

AUSGESPROCHEN

**«Für den Hunger Fleisch und Wurst mitnehmen.
PS: Badehosen einpacken.»**

Tagesbefehl zum Sommerstamm am 3. August bei Zunftritter Fredi Scherer.



Zunftmeister
Ruedi Scherer-Bahr
 mit Gaby und Kindern
 Wirt Restaurant Schlössli

Weibel: Fredi Scherer

«Poco Loco»

Auch keine Absage erhalten die Anfragen von sozialen Institutionen. Die Beschäftigungsstätte in Wolhusen erhält eine Stereoanlage, das Alters- und Pflegeheim Sunneziel zum 20-Jahr-Jubiläum einen Check von 1000 Franken und zur Fahnenweihe des Musikvereins Meggen spendiert die Zunft ein Musikstück für das Konzert. Ein aussergewöhnliches internes Jubiläum können drei Zünftler am 7. Dezember feiern: Fredy Bürkli, Erich Moser und Fredy Betschart werden zusammen 200 Jahre alt.



Das Zunftmeisterpaar mit Weibel Fredi Scherer.

IN MEGGEN 1994

- setzt sich die Gemeinde erfolgreich für den Erhalt der Bahnlinie Luzern-Immensee ein.
- zügelt die Gemeindeverwaltung mit der Spanisch-Brötli-Bahn von Hintermeggen in den Verwaltungs-Neubau im Dorfzentrum.
- liest jeder Megger Schüler durchschnittlich 23 Bücher gemäss Ausleihe in den Schulbibliotheken.



Die vier Kindergärten bieten im Gemeindesaal ein «Lion-King-Programm», an welchem auch die Kinder des Zunftmeisters – Manuel als Junglöwe, Severin und Lorena – teilnehmen.

Missglückter Urknall und neue Fasnachtsanlässe

Die Erkenntnis, dass Junge möglichst viele Guuggenmusigen zum Tanzen, Gumpen und Schaukeln wünschen und andere Fasnächtler eine Ballatmosphäre mit Masken, Tanz und gutem Essen vorziehen, führt zu einer Neuausrichtung der Maskenbälle. Am 14. Januar findet die 1. Megger Guugger-Nacht im Gemeindesaal statt, organisiert von den beiden Guuggenmusigen Glögglifrösch und Cocoschüttler sowie der Fröschenzunft. Der Anlass ist auf Anhieb ein Erfolg, wobei künftig «weniger Pausen und mehr Action» gewünscht wird. Action, allerdings der negativen Art, bietet der Urknall, welcher um 18 Uhr auf einem Dach im Dorfzentrum erfolgt. Statt in die Luft fliegt eine Rakete auf den Dorfplatz und verletzt eine Frau. Dies ist dann zugleich auch der letzte Urknall in Meggen gewesen.

Eine Woche später, am 27. Januar, findet eine weitere Ballpremiere statt. Die Fröschenzunft organisiert erstmals einen «Grossen Masken- und Kostümball» im Gemeindesaal mit Apéro, Tanz, Demaskierung und Bankett. Zugelassen sind nur Maskierte und Kostümierte und die Ball- und Bankettkarte kostet 55.55 Franken, wobei Vollmasken 20 Franken zurück erhalten. Trotz dieser rigoro-

AUSGESPROCHEN

«Im Gemeindesaal ein Rollladen beschädigt. Die Kosten betragen 941.75.»

Fazit über den erst- und letztmals durchgeführten Urknall.



Zunftmeister
Daniel Ottiger-Günter
 mit Désirée und Kindern
 Gemeindegeschreiber und Notar

Weibel: Geni Birrer

«Aber nei Sie, a de Fasnacht
 chasch doch ned dehei sii.»

sen Bestimmung werden im Vorverkauf rund 200 Karten abgesetzt und das Echo unter den Teilnehmern wird als positiv geschildert. Einzig die Maskenprämierung «ging etwas unter».

Der neue Gemeindegasaal steht auch bei der Kindergartenbescherung im Mittelpunkt. Erstmals werden alle Kindergärten gemeinsam eingeladen und spielen ein «Lion-King-Programm». Erstmals führt die Umzugsroute von der Rüggegwilstrasse via Luzernerstrasse auf den Dorfplatz beim Gemeindegasaal, wo die Orangenschlacht und das Gratis-Risottoessen stattfinden.

Innerhalb der Zunft kommt es zu einem Präsidentenwechsel. Peter Erni tritt die Nachfolge von Ruedi von Ah an. Für seine Tätigkeit wird von Ah zum Zunftfritter ernannt und erhält vier Fahrstunden für den Bootslehrfahrausweis. Ein historischer Rücktritt erfolgt durch Seppi Aregger. Er war 26 Jahre Bannerherr und erhält als Dank eine Standarte.



Zunftmeisterpaar Dani und Désirée Ottiger mit Weibelpaar Geni und Emmy Birrer.

IN MEGGEN 1995

- wird versuchsweise die Sammlung von Ganzflaschen eingeführt.
- wird der Flascheninhalt des Megger Schlossweins «eurokompatibel» von 7 auf 7,5 Deziliter angepasst.
- wird die Hundesteuer von 80 auf 120 Franken erhöht.
- wird Schwester Maria Theresia Scherer aus Meggen selig gesprochen.



Kindergartenbescherung im «Kreuz»-Saal (v.l.) Weibel Franz Pfoster, Barbara Burri mit Nicole, Zunftmeister Andreas mit Fabienne, Maggi Pfoster und hinten Sergio Sigrist.

Erfolgreiche Guugger-Nacht und die Frage nach dem Maskenzwang

Die Neuausrichtung der Fasnachtsbälle ist zwiespältig. Die Megger Guugger-Nacht, welche zum zweiten Mal durchgeführt wird, ist ein Erfolg. Der Publikumsaufmarsch beim Kostüm- und Maskenball im Gemeindesaal hingegen bleibt trotz einigen Verbesserungen unter den Erwartungen und reisst ein Defizit in die Kasse. Immerhin: Die Maskenprämierung, bei der Erstaufgabe im vergangenen Jahr noch ein Sorgenkind, klappt diesmal besser. Allerdings: Statt um 23 Uhr wie vorgesehen zeigen die Maskierten erst um Mitternacht, wer sich hinter den Grinden versteckt.

Der Ball gibt innerhalb der Zunft viel zu reden. Diskutiert wird die Abschaffung des Kostüms- und Maskenzwangs, tiefere Eintrittspreise und der Verzicht auf das Bankett. Entscheidungen werden zwar keine gefällt, doch fest steht, dass es so nicht weitergeht.

Gut besucht, lustig und auffallend viele Zünftler gibts hingegen beim Sunneziel-Ball zu rapportieren. Und offensichtlich findet auch die Tagwache am Schmutzigen Donnerstag zunehmend Anerken-

AUSGESPROCHEN

«Die Megger sind keine passionierten Frühaufsteher.»

Der Rigi-Anzeiger vermutet dies, weil die Tagwache erst auf 7 Uhr angesetzt wurde.



Zunftmeister
Andreas Burri-Flad
 mit Barbara und Kindern
 Sanitär-
 Installateur/Geschäftsführer

Weibel: Franz Pfoster

«Jetzt goht's los»

nung. Jedenfalls ist der Anlass auf dem Dorfplatz und im Gemeindegemeinschaftssaal, wo traditionell ein Morgenessen für die Bevölkerung stattfindet, ein Erfolg. Ob dies auch mit dem Zeitpunkt zu tun hat, bleibt offen. Denn statt um 6 Uhr wie bisher wird die Tagwache erstmals um 7 Uhr durchgeführt.



Inthronisation mit Redner Moritz Helfenstein sowie Jeanne und James Galway und Ruedi von Ah.

IN MEGGEN 1996

- haben die Meggerinnen und Megger kein Interesse daran, dass der «Teleclub» aufgeschaltet wird.
- wird das Megger Grüngut in einer Kompostieranlage in Küssnacht am Rigi entsorgt.
- wird der schulfreie Samstag eingeführt.
- erhält der Fussballplatz eine Beleuchtung und zwei Spielerunterstände.
- wird entlang der Hauptstrasse die «Blaue Zone» eingeführt.



Besuch des Zunftmeisters im Altersheim Blossegg.

Disney-Land in Meggen und unbürokratische Hilfe

Das Fasnachtsmotto beflügelt offensichtlich auch das Megger Ballwesen. Nachdem der Masken- und Kostümball mit Maskenzwang und Bankett nach zwei Jahren nicht mehr durchgeführt wird, organisiert die Zunft wieder ihren Fröschenball. Am 31. Januar wird im Gemeindesaal unter dem Motto «Disney-Land» für 18 Franken Eintritt – Vollmasken Gratiseintritt – ein vielfältiges Programm mit Captains-Bar, Mickey-Cola-Haus und Balu-Bierschenke geboten. Und der Erfolg ist riesig: Tolle Stimmung, sehr gute Musik (Top-Tanzmusik «Die 3 Steirer») und rund 130 originelle Masken. Da man nicht mit so vielen maskierten Fasnächtlern und damit Gratiseintritten gerechnet hatte, bleiben die Eintrittsgelder unter den Erwartungen. Und auch der Festwirtschaftsumsatz ist «etwas mager». Trotzdem ist man überzeugt davon, «auf dem richtigen Weg zu sein».

Ebenso auf der Erfolgsspur ist man mit der Guuggernacht, welche zwar gegenüber dem Vorjahr etwas weniger Eintritte und Umsatz verzeichnet, aber immer noch gewinnbringend ist.

AUSGESPROCHEN

«Wegen Walliserkäse, Wein, Grappa und viel Rauch musste die Wohnung eine Woche lang gelüftet werden.»

Zunftratsitzung beim Zunftmeisterpaar



Zunftmeister
Stephan Kumin-Schmidrig
 mit Marianne und Kindern
 Bankkaufmann

Weibel: Sergio Sigrist

«D’Fasnacht verleiht Flügel»

Der Erfolg verleiht auch dem sozialen Engagement der Zunft Flügel. So wird beschlossen, 5000 Franken der Sozialberatungsstelle der Gemeinde zur Verfügung zu stellen, um damit Bedürftigen schnell und unbürokratisch helfen zu können.



Das Zunftmeisterpaar Stephan und Marianne Kumin bei der Kindergartenbescherung.

IN MEGGEN 1997

- wird eine 150 Jahre alte Linde in der Bühlmatt wegen Altersschwäche mit einem Helikopter weggeflogen.
- verbrennen die Schüler des Schulhauses Hofmatt einen «Schul-Böög» ähnlich dem Sechseleuten in Zürich.
- hat die Feuerwehr erstmals zwei Frauen in ihren Reihen.
- ist Bundesrat Pascal Delamuraz zu Gast in Meggen und macht im Gemeindesaal eine «Standortbestimmung zum Arbeitsplatz Schweiz».



Eine Hühnergruppe verwöhnt am Fröschenball Zunftmeister Walter Keist (links) und Bruno Graf, Eglivater aus Horw, mit Spiegeleiern.

Spaghettiplausch statt Altersheim und Herrenausflug ins Gefängnis

Die Zunft macht aus der Not eine Tugend. Weil der Besuch des Altersheims Blossegg, welches geschlossen wurde, wegfällt, werden die Zünftler für sich wohlätig. Sie treffen sich zum Spaghettiplausch beim Zunftmeister und der Anlass ist so erfolgreich, dass er künftig eine Tradition werden soll. Auch andere Neuheiten werden eingeführt. Angefangen von einem neuen Brieflogo über Zunftkrawatten zu Weihnachten bis hin zur Anschaffung von Zunftfahnen, welche beim Zunftpräsidenten für 185 Franken bezogen werden können. Ebenso wird auf Initiative von Carlo Schmidli ein zunfteigenes Sängerkhori gegründet. Und der Weg ins Zunfthaus, der sogenannte Schulhausstutz, erhält auf Begehren der Zunft eine Wegbeleuchtung.

Die grosse Arbeitslast führt dazu, dass der Zunftrat um ein Mitglied aufgestockt wird. In den Statuten wird hingegen der Status bezüglich «Passivzünftler» ersatzlos gestrichen, wobei man sich bewusst ist, dass «immer vereinzelt Zünftler etwas weniger in der Zunft mitmachen» und damit eine Art Passivmitglied sind.

AUSGESPROCHEN

«Damit besser auf den Infanterie-Anhänger gestiegen werden kann.»

Ältere Zünftler ersuchen den Zunftrat, entsprechende Lösungen für dieses Problem zu suchen.



Zunftmeister
Walter Keist-Kneubühler
 mit Martha und Kindern
 Garagist

Weibel: Walter Zwald

«D'Megger Fasnacht esch de Hit,
 drom möchid alli mit»

Aktiv ausgebaut wird auch die Reisetätigkeit. Am 28. August findet erstmals ein Herrenausflug statt, an welchem 18 Zünftler teilnehmen. Die Reise führt zuerst ins neue Zentralgefängnis in Luzern zu «einem vertrauten Insassen» und anschliessend auf den Niederbau zum Äplermagronenplausch.



Eine Fasnachts-Zunftgruppe nimmt am Umzug mit einem originellen Pannendienst teil.

IN MEGGEN 1998

- schenkt die Patengemeinde Romoos der Gemeinde Meggen zwei muntere Ziegen.
- erhält das Verkehrshaus von der Gemeinde 500'000 Franken für die Überbrückung eines Liquiditätsengpasses.
- wird das ehemalige Bürgerheim Blosslegg zu einem Bildungs- und Erholungshaus des Klosters Ingenbohl.
- geht die Gemeinde Meggen aufs Internet (www.meggen.ch).
- wird in den Megger Schulen die neue deutsche Rechtschreibung eingeführt.



Die Zunftmeisterfamilie an der Inthronisation (v.l.). Zunftmeister, Isabelle, Andrea, Christoph und Liliane.

Letzte Inthronisation im «Kreuz» und erste Guugger-Messe

1999 findet die Inthronisation zum letzten Mal im ehrwürdigen «Kreuz»-Saal statt. Erstmals wird dabei keine Tombola mehr durchgeführt. Diese hatte in den vergangenen Jahren immer wieder für Diskussionen gesorgt, insbesondere wegen den teilweise ungenügenden Gewinnpreisen. Der organisatorische und personelle Aufwand für die Chilbi wird zunehmend grösser, weshalb die Zunft die «Putschiautos» der Pfadi und die Bar an den Musikverein abgeben und sich künftig auf die Festwirtschaft konzentrieren möchte. Keine Chance hat hingegen der Antrag, künftig auf den Schmutzigen Donnerstag zu verzichten und dafür die Megger Fasnacht am «Rüüdigen Samstag» zu beleben. Man nimmt sich immerhin vor, den traditionellen Megger Fasnachtstag weiter zu attraktivieren und auf dem Dorfplatz mehr Aktivitäten zu entfalten. Am Fasnachtssonntag gibt es in der Pius-Kirche eine Premiere: Die Guuggenmusigen Cocoschüttler und Glögglifrösch führen erstmals eine Guugger-Messe durch, welche auf Anhieb ein grosser Erfolg ist. Die beiden Megger Musigen, welche Jubiläum feiern können (Glögglifrösch 30 Jahre; Cocoschüttler 20 Jahre) erhalten von der Zunft je 2000 Franken als Beitrag für das Fasnachtskleid im kom-

AUSGESPROCHEN

«Es ist lediglich noch Dosenmusik vorgesehen.»

Um Kosten zu sparen, wird in der Bar beim Fröschenball keine Livemusik mehr gespielt.



Zunftmeister
Hans Nützi-Wanner
 mit Liliane und Kindern
 Bankdirektor

Weibel: Stephan Kümin

«D’Fasnacht chund,
 jetzt lauft’s rund»

menden Jahr. Im Mai demissioniert Peter Erni nach vierjähriger Amtszeit als Präsident. Er bleibt allerdings im Zunfttrat. Für seine Tätigkeit erhält er einen goldenen Fröschen-Pin sowie ein Wellness-Weekend, wobei er vorgängig noch gewogen wird (83,5 Kilo). Als sein Nachfolger wird Franz Pfoster gewählt. Unter dem neuen Präsidium ist die Zunft im Juni auch aktiv am Meggenhornfest dabei und führt in einem Zelt vor dem Keltereigebäude das Weinstübli.



Zunftmeister Hans Nützi und Weibel Stephan Kümin sorgen am Kinderball für Stimmung.

IN MEGGEN 1999

- wünschen sich Jugendliche in einer Umfrage ein Kino, um damit Filme wie «Staatsfeind Nummer eins» sehen zu können, einen McDonalds und ein Sprungbrett im Hallenbad.
- wird beim Schlossfest das Schlossmobiliar versteigert und ein Erlös von 15'000 Franken erzielt.
- finden über 90 Prozent der befragten Eltern die Idee gut, ab dem 7. Schuljahr Englisch einzuführen.
- erhält Meggen als erste Schweizer Gemeinde den bfu-Sicherheitspreis für ihre Verkehrssicherheit für Fussgänger.



Der Zunftmeister beim Altersnachmittag im Pfarreiheim.

Ein «wandernder Frosch» und Speis und Trank für IGLUFA

Entsprechend seinem Beruf als Chiropraktiker wählt der neue Zunftmeister auch gleich ein entsprechendes Motto. Und er erlebt zugleich eine Premiere: Erstmals findet die Inthronisation nicht mehr im «Kreuz»-Saal statt, sondern im Gemeindsaal. Auch wenn der neue Saal nicht den Charme des Jugendstilsaals im «Kreuz» hat, bewährt sich der neue Ort auf Anhieb. Insbesondere freut sich das Dekorationsteam, dass sich der neue Saal ebenso gut verzieren lässt.

Im gleichen Jahr taucht erstmals auch der «Frosch» der Zunft in Meggen auf. Alt Zunftmeister Hans Nützi hatte dieses grosse Plastiktier aus der Aktion «Luzern quakt» der Luzerner Weyzunft erworben und ihn der Fröschenzunft mit der Auflage vermacht, ihn als Wanderfrosch einzusetzen und jeweils beim amtierenden Zunftmeister aufzustellen. Er wird allerdings vorerst im Windfang beim Zunfthaus zwischengelagert.

Im Oktober findet zum ersten Mal in Meggen die Tagung der Interessengemeinschaft Luzerner Fasnacht (IGLUFA) statt, wobei die

AUSGESPROCHEN

«Der Doppel-Schnapsständer wird aus Kostengründen (1500 Franken) nicht hergestellt. Es ging auch ohne.»

Beschluss bezüglich einer Investition bei der Megger Guugger-Nacht.



Zunftmeister
Olivier Class-Sigrist
 mit Isabelle und Kindern
 Chiropraktor

Weibel: Peter Erni

«Häxeschuss»

Fröschenzunft für die Organisation zuständig ist. Sie laden die Fasnächtler aufs Schloss Meggenhorn ein, wo gemäss Beschluss keine besondere Unterhaltung, dafür viel Speis und Trank geboten wird.



Inthronisation im Gemeindesaal (v.l.): Weibelpaar Margrith und Peter Erni und Zunftmeister-Paar Olivier und Isabelle Class.

IN MEGGEN 2000

- feiern 600 Meggerinnen und Megger bei einem Neujahrs-Apéro der Gemeinde das neue Jahrtausend.
- wird der 100. Megger Gasabonnet ans Netz angeschlossen.
- wird beim Werkdienst der Gemeinde erstmals eine Frau angestellt.
- hat Meggen erstmals über 6000 Einwohnerinnen und Einwohner.



Die Schwiegereltern des Zunftmeisters verwandelten sich zu Chinesen gemäss dem Motto des Fröschenballs «China Town».

Frosch beim Zunftmeister und Task Force für den Fröschenball

Im Januar wird der neue Frosch (bemalt als fröhlicher Luzerner Senn) erstmals beim neuen Zunftmeister aufgestellt. Eine aufgestellte Stimmung herrscht auch bei der Megger Guuggernacht. Man spricht aufgrund des grossen Publikumsaufmarsches von rund 1000 Personen von einer «Erfolgswelle». Auf den Fröschenball trifft dies allerdings nicht zu. Um dem «Sorgenkind» auf die Beine zu helfen, wird eine Task Force eingesetzt mit der Aufgabe, Konzeptänderungen vorzuschlagen. Unter anderem soll kein Eintritt mehr verlangt und das Motto (bisher u.a. Sennechilbi, Safari, Olympia 2000) offener formuliert werden, um damit mehr Fasnächtler anzusprechen.

Apropos Zahlen: Am Umzug nehmen nach Schätzungen von Walti Zwald 4000 Personen teil, während Rigi-Anzeiger-Journalist «Hans aus der Stadt» sich auf 2000 Menschen «versteift». Der Zunftmeister nimmts gelassen: «Was solls. Für mich war es einfach eine grossartige Sache.»

AUSGESPROCHEN

«Beim Hornussen wurde uns aufgezeigt, dass noch kein Meister vom Himmel gefallen ist.»

Präsident Franz Pfoster über die Zunftreise.



Zunftmeister
Seppi Scherer-Sigrist
 mit Alice und Kindern
 Redaktor

Weibel: Andreas Burri

«S'chond scho guet»

Bezüglich offizieller Bekleidung, immer wieder ein Thema innerhalb der Zunft, gehts in eine weitere Runde. Präsident Franz Pfoster stellt ein neues Zunfthemd vor (mit Aufschrift Fröschenzunft und Logo Frosch), welches zwischen 75 und 85 Franken kostet. Der Kauf ist allerdings freiwillig.



Auch der Zunftmeister wurde bei seinem Besuch ins aufwändig inszenierte Theaterstück der Gehörlosenschule Meggen integriert.

IN MEGGEN 2001

- schaffen die Megger Bauern einen sog. «Schleppschlauch-Verteiler» an, wodurch der Güllengeruch um 80 Prozent vermindert wird.
- lehnt die Megger Stimmbürgerschaft mit über 80 Prozent die Volksinitiative «Ja zu Europa» ab.
- werden zwei von sieben Telefonkabinen geschlossen, weil diese aufgrund des Natelbooms nicht mehr rentieren.
- müssen zwei alte Fichten am Fridolin-Hofer-Platz gefällt werden, weil sie vom Borkenkäfer befallen sind.
- halten sich 80 Prozent der Automobilisten an die Tempolimiten, wie eine Messung zeigt.



Umzugssujet des Gewerbevereines mit «Heer o Tick Center» in Anspielung an das Hotel Angelfluch, welches seit Jahren geschlossen ist.

Erste Party-Night und Frösche-Zytig im neuen Outfit

Die Task Force, welche nach Neuerungen für das Sorgenkind «Fröschenball» suchte, ist fündig geworden. Statt ein herkömmlicher Maskenball findet am 25. Januar im Gemeindesaal zum ersten Mal die «Party-Night» statt mit Gratisseintritt und Happy Hour (Gratis-Apéro), einer grossen Bar mit «coolen Drinks und scharfen Snacks» sowie Verpflegung aus der Küche. Zum Tanz spielen die «Red Sox» auf. Der Anlass ist, so das Fazit, sehr gut gelungen und gut besucht und das Echo aus der Bevölkerung positiv.

Mehr Sorgen bereitet der Fasnachtssonntag aufgrund der vielen Wagen, welche jeweils nach dem Umzug auf dem Dorfplatz stationiert werden. Insbesondere die Sicherheit und der Feuerwehreinsatz müssen gewährleistet bleiben, weshalb die Zunft nach neuen Lösungen sucht.

Etwas Unbehagen bereitet im Weiteren der Wunsch einiger älterer Zünftler, wegen gesundheitlichen Gründen aus der Zunft austreten zu dürfen. Der Präsident lehnt dies allerdings kategorisch ab: «Wir sind eine Zunft und kein Verein».

AUSGESPROCHEN

«Üblicherweise muss der Zunftmeister das Risotto probieren, was dieses Jahr unterlassen wurde.»

Fazit über Gratis-Risotto am Fasnachtssonntag. Zudem wurden zu grosse Portionen abgeben, weshalb künftig kleinere Teller verwendet werden.



Zunftmeister
Josef Koller-Tschupp
 mit Anna-Marie
 Geschäftsinhaber

Weibel: Walter Keist

«Tue ned lang überlegge,
 gang a d'Fasnacht z'Megge.»

In die Jahre gekommen ist auch die Frösche-Zytig, welche 1962 erstmals erschienen ist. Sie wird neu im handlichen A4-Format herausgegeben.



Gruppenbild vor dem Umzug (stehend) Dani Ottiger, Ruedi von Ah, Désirée Ottiger, Franz Pfoster, Margrit Erni, Maggi Pfoster, Agnes Helfenstein, Moritz Helfenstein, Fredi Scherer sowie kniend Peter Erni, Mimi von Ah, Edith Kränzlin. Im Wagen Isabelle und Olivier Class.

IN MEGGEN 2002

- gibt es 272 Hunde, 23 Hoffunde und 50 Robidogs. Jährlich gehen beim Polizeiposten rund zehn Reklamationen und Beschwerden wegen Missachtung der Hundevorschriften ein.
- lehnen die Meggerinnen und Megger den neuen kantonalen Finanzausgleich mit 88 Prozent Nein-Stimmen ab. Die Luzerner Stimmbürgerschaft nimmt dieses Gesetz mit rund 80 Prozent Ja-Stimmen an.
- fahren gemäss Messungen pro Tag 10'500 Fahrzeuge durch Meggen.



Esther und HansPeter Hürlimann bei der Kindergartenbescherung.

Gürtel enger schnallen und geordnete Auflösung am Umzug

Die Zunft ist, anders das Motto, in diesem Jahr etwas angeschlagen. Insbesondere plagen die Zunft finanzielle Sorgen, wurde doch seit 1998 kein Gewinn – mit Ausnahme der Chilbi – mehr erzielt. Selbst der Fasnachtssonntag ist inzwischen defizitär. Man beschliesst deshalb, den «Gürtel enger zu schnallen».

Auch die drohende Überalterung der Zunft wird thematisiert. Alt Präsident und alt Zunftmeister Peter Erni weist darauf hin, dass in einigen Jahren das Durchschnittsalter bei 65 Jahren liegt. In «einem flammenden Appell» ruft er dazu auf, die Zunft zu verjüngen, um damit ein aktives Vereinsleben für die Zukunft zu gewährleisten.

Im Gegensatz zu den Finanzen und dem Durchschnittsalter kann sich die Zunft am Umzug erfreuen, bei welchem immer mehr Gruppen teilnehmen. Das ist zwar erfreulich, bedingt aber eine straffe Organisation. Denn der Umzug kommt wegen einer wilden Gruppe «mächtig ins Stocken». Um dies zu vermeiden, soll der Umzug vermehrt von Zünftern begleitet werden und am Ende soll

AUSGESPROCHEN

«Herr Professor Brunner wird euch einige auserlesene Leckerbissen präsentieren.»

Einladung für einen Zunftausflug zu einem medizinischen Informationsnachmittag.



Zunftmeister
HansPeter Hürlimann-Heini
 mit Esther und Kindern
 Kultur-Ingenieur ETH

Weibel: Seppi Scherer

«Fit für d’Fasnacht»

Karl Schmidli für eine «geordnete Auflösung» sorgen. Geordnet ist mittels Richtlinien inzwischen auch das Parkplatzproblem für Umzugswagen. Diese dürfen nach der Orangenschlacht auf dem Dorfplatz abgestellt werden und die Sicherheit der Polizei und Feuerwehr ist gewährleistet.



Zunftmeisterfeier in Küsnacht, wo HansPeter Hürlimann von seinen Geschäftskollegen Xaver Husmann, Erwin Vogel, einer Krienser Hexe und Armin Heimann ein massgeschneidertes Velodress erhält.

IN MEGGEN 2003

- wird die Güselsackgebühr eingeführt. Zuvor wurde noch geräumt in den Haushaltungen und unter anderem 140 Tonnen Grobsperrgut, 564 Kubik Alteisen, 10 Tonnen Altpneu und 12,5 Tonnen Elektrogeräte beim Werkhof entsorgt.
- werden wegen der Aufgabe des Landwirtschaftsbetriebs Meggenhorn die 31 Kühe und Kälber für 70'000 Franken versteigert.
- wünschen gemäss einer Umfrage über 60 Prozent der Meggerinnen und Megger Tempo 30.
- wird Meggen von der der Zeitschrift «Cash Value» als attraktivste Gemeinde der Zentralschweiz erkoren vor Hergiswil (NW) und Zug.



Fasnachtswagen für den Zunftmeister, kreiert von Kollegen, Nachbarn und Verwandten zum Thema «hölzig, bölzig».

Neues Käppi und der Fasnachtssonntag in Eigenregie

Die Zunft setzt ihr Ziel, Kosten zu sparen, bereits bei der Party-Night um. Dank Optimierungen sind die Kosten bedeutend tiefer und die Stimmung trotzdem gut. Erstmals wird auch das Motto des Zunftmeisters für die Party-Night integriert und so treten zahlreiche «hölzig-bölzige» Fasnachtsgruppen auf.

Etwas weniger erfolgreich ist die «First Megger Bar Night», welche die Guuggenmusig Glögglifrösch aus Anlass ihres 35-Jahr-Jubiläums organisiert und an welcher verschiedene Vereine eine Bar führen. Die Zunft ist mit einer «Poco-LoCo-Bar» und südamerikanischem Dekor vertreten, doch der Besuch am Anlass hält sich in Grenzen. Immerhin erachtet die Zunft ihren Auftritt als «Goodwill-Aktion».

Mehr Goodwill will die Zunft auch nach aussen zeigen – und so wird das Thema «Bekleidung» einmal mehr diskutiert. Gewünscht wird, dass man vermehrt im offiziellen Zunftornat auftreten soll und/oder zumindest kostümiert ist. Von einer Kleiderverordnung wird allerdings abgesehen. Damit die Zunft zumindest bei

AUSGESPROCHEN

«Die Würstli zum Apéro am Mittag waren zu knapp.»

Beim Volksapéro am Schmutzigen Donnerstag kommt es aufgrund des grossen Andrangs zu Engpässen.



Zunftmeister
Beat Emmenegger-Aregger
 mit Lisbeth und Kindern
 Holzbauunternehmer

Weibel: Peter Erni

«E hölzig bölzigi Fasnacht»

Arbeitseinsätzen einheitlich auftritt, werden 100 Käppis und Schürzen angeschafft. Aus praktischen Gründen – vergleichbar mit der Milizarmee – bewahrt jeder Zünfter diese Arbeitsbekleidung bei sich zu Hause auf.

Am Fasnachtssonntag ist dieses neue Outfit im Grosseinsatz. Denn erneut veranstaltet die Zunft den Fasnachtssonntag in Eigenregie und betreut – statt wie bisher der FC Meggen – auch die Festwirtschaft. Dieses zusätzliche Engagement wird als grundsätzlich positiv bewertet, zumal dadurch auch die Zusammengehörigkeit der Zunftfamilie gefördert werden kann.



An der Inthronisation (v.l.) Weibelpaar Margrit und Peter Erni, Zunftmeister-Paar Lisbeth und Beat Emmenegger und Maggi und Franz Pfoster.

IN MEGGEN 2004

- wird im Frühjahr zehn Mal in Wohnhäuser eingebrochen.
- bewegen sich gemäss «Bilanz» die Bodenpreise zwischen 754 und 985 Franken pro Quadratmeter; damit gehört Meggen bezüglich Bodenpreise zu den 30 teuersten Gemeinden der Schweiz.
- nehmen an der Vernissage der Künstlerfamilie Brem (Rolf, Bildhauer; Louis, Fotograf; Lucie, Schmuck) im Schloss Meggenhorn rund 1000 Personen teil.



Spass mit dem Zunftmeister im Altersheim Sunneziel.

Maskenprämierung «Notfall-Klinik» und Frosch-Diebstahl

Die «Party-Night», welche sich als Nachfolgeanlass für den «Fröschenball» grundsätzlich bewährt hat, wird weiter optimiert. Erstmals findet zum Ballmotto «Notfall-Klinik» eine Maskenprämierung statt, wo es, nebst einigen Nebenpreisen, einen Flug ins VW-Werk nach Deutschland und einen Essensgutschein zu gewinnen gibt. Diese Neuerung lohnt sich, sind doch mehrere Maskengruppen im Saal anwesend. Der Anlass selbst ist allerdings «trotz guter Stimmung» erstmals defizitär. Ob wegen der neuen Promille-Grenze weniger Alkohol konsumiert wurde, kann nicht eruiert werden.

Im Zuge der Sparmassnahmen gibt es auch am Schmutzigen Donnerstag eine Neuerung. Am Kindermaskenball sorgt ein DJ für Stimmung – und das mit Erfolg. Auch die 350 Sandwiches werden von den Kindern genossen.

Der Fasnachtssonntag, bei welchem die Zunft zum zweiten Mal nebst der Organisation auch noch die Festwirtschaft führt, ist trotz leichtem Umsatzrückgang erfolgreich. Am Abend hingegen soll stimmungsmässig mehr geboten werden, unter anderem mit einem DJ sowie einer vierten Guuggenmusik.

AUSGESPROCHEN

«Ein Chrapfermahl wird nicht als notwendig erachtet.»

Für die «Chrapfer» am Fasnachtssonntag ist als Ersatz für ihre grosse Arbeit ein «Dankeschön-Zustupf» im Rahmen der Zunftreise vorgesehen.



Zunftmeister
Andi Moser-Gloggner
 mit Christiane
 Schreiner/Innenarchitekt

Weibel: Andreas Burri

«Saletti Konfetti»

Im Frühjahr tritt die Zunft zu einem Sondereinsatz an. Das Kleintiergehege im Park des «Sunneziel», welches wegen einem Neubau vorübergehend geschlossen war, wird in Frondienstarbeit wieder instand gestellt.

Für Verdruss sorgt die Feststellung, dass der «Wanderfrosch», welcher jeweils vom jeweiligen Zunftmeister beherbergt wird, gestohlen wurde. Lange rätselt man darüber, ob es sich um einen Diebstahl oder um einen Jux handelt. Als der Frosch nach längerer Zeit nicht auftaucht, geht man davon aus, dass dieser für immer verschollen bleibt. Erst aufgrund eines anonymen Briefs kommt er wieder zum Vorschein und der «Dieb» stellt sich. Damit der Frosch nicht mehr abhanden kommt, wird er auf dem Dach des Zunftmeisters platziert.



Gruppenbild mit (v.l.) Franz und Maggi Pfoster, Zunftmeisterpaar Andy und Christiane Moser sowie Weibelpaar Andreas und Barbara Burri.

IN MEGGEN 2005

- sorgt die Güselsackgebühr dafür, dass 35 Prozent weniger Hauskehricht anfallen.
- wird in drei Quartieren der Gemeinde Tempo 30 eingeführt.
- wird die neue Sporthalle mit Schulraum eingeweiht.
- verfügt jeder Megger und jede Meggerin gemäss Amt für Statistik über 52 m² Wohnfläche.

Zunftmeisterkelch. Jeder Zünfter hat einen eigenen Zinnbecher, welcher mit seinem Namen graviert ist. Damit stossen jeweils am Zunftbot vor der Inthronisation die Zünfter mit ihrem neuen Zunftmeister an. Der Zunftmeister selbst hat in seinem Amtsjahr einen eigenen Zunftmeisterkelch.



Zünftler ohne Zunftmeister-Mandat. Die Fröschenzunft Meggen zeichnet die Tatsache aus, dass es ihr gelingt, jedes Jahr einen Zunftmeister (ZM) zu wählen, welcher damit zugleich auch neues Zunftmitglied wird. Damit bekleidet ein neuer Zünftler in der Megger Zunft gleich im ersten Jahr das höchste (Fasnachts-)Amt. Immer wieder wurden und werden auch Zünftler ohne Inthronisation in die Zunft aufgenommen.



Zünftler
Ruedi Kjaer-Chiappori
 mit Anna und Kindern
 Versicherungsinspektor

Ruedi Kjaer gehörte 1956 zu den Gründern und präsiidierte die Zunft zu Beginn während den ersten 13 Jahren von 1956 bis 1968. Er verstarb als erster Zünftler im Jahre 1983. 1967 überbrückte Präsident Ruedi Kjaer die mangelnde Mitarbeit bei der Fröschenzeitung mit der Aufstockung der Redaktionskommission und mit einer Busse von zehn Franken in die Zunftkasse für alle Zünftler, die bis Ende Dezember keinen Beitrag (Sujet) eingereicht hatten. 1960 durfte Präsident Ruedi Kjaer den ersten Zunftmeister, Othmar Horat, Wirt Angelfluh, inthronisieren.



Ruedi Kjaer bei einer Zunfttratsung in der «Angelfluh».



Zünfter
Turi Schacher-Matter
mit Berti und Kindern
Chauffeur

Turi Schacher gehörte 1956 wie Kollege Ruedi Kjaer zu den Gründern. Während 11 Jahren, von 1956 bis 1966, war er im Zunft-rat vertreten. Turi Schacher verstarb im Jahre 2004.



Turi Schacher mit einem Fasnachtler.



Zünftler
Seppi Krieger-Rohner
 mit Hildegard und Kindern
 Schreiner

Seppi Krieger kam kurz nach der Gründung 1957 zur Fröschenzunft und gehörte nach seinem Eintritt 20 Jahre dem Zunfttrat als Kassier, Vizepräsident und 1. Stubenmeister an. Für seine grossen Verdienste ernannte ihn die Generalversammlung im Mai 1977 ehrenvoll zum Zunfttritter. Er verstarb im Jahre 1991.

Der langjährige erste Säckelmeister (Kassier) der Fröschenzunft verlas die Kassaberichte stets sehr detailliert. Dies trug ihm im GV-Protokoll 1973 folgende Bemerkung ein: «Der Schreiberling gibt der Hoffnung Ausdruck, dass die Kassaberichte in Zukunft weniger kompliziert vorgetragen werden.» Seppi Krieger reagierte postwendend. An der GV 1974 begann er den Kassabericht mit den Worten: «In der Kürze liegt die Würze», las die Einnahmen und Ausgaben und den Vermögensvergleich herunter und erkundigte sich «Sind noch Fragen?».

Legendär war er, der auch «Holzwurm» genannt wurde, als Chrapfner für das Zunftthaus und als humorvolles Zunft-Original.



Seppi Krieger als Tambour.



Zünfter
Peter Bonetti-Püntener
 mit Dorly und Kindern
 dipl. Elektroinstallateur

Peter Bonetti trat 1961 der Zunft bei und gehörte 1962 bis 1966 dem Zunftrat an. Er verstarb im Jahre 1999. Unschlagbar war die Einlage von Peter Bonetti als «einarmiger Geiger».



Peter Bonetti (zweiter von links) beim Umzug zum 10-Jahr-Jubiläum.



Zünftler
Ruedi Müller-Crapp
mit Edith und Kindern
Bausekretär

Ruedi Müller wurde 1988 als Jungzünftler und 1990 als Aktivzünftler aufgenommen. Er gehörte von 1995 bis 2002 sieben Jahre dem Zunftrat als Schreiberling und Vizepräsident an und war 1992 und 1993 Weibel.



Ruedi und Edith Müller als Weibel-Paar von Zunfmeister Franz Pfoster.



Zünftler
Philipp Kränzlin-Zanolari
mit Edith und Kind
Stickerei, Textilien und Druck

Philipp Kränzlin wurde 1996 als Jungzünftler und 1998 als Aktivzünftler in die Fröschenzunft Meggen aufgenommen. Er gehört seit 2005 als Materialwart dem Zunftrat an.



Philipp Kränzlin im Einsatz als Video-Chef der Zunft.



Zünftler
Daniel Genhart-Süss
mit Monika
Versicherungsberater

Daniel Genhart wurde 2003 als Jungzünftler und 2004 als Aktivzünftler aufgenommen. Er führt seit 2005 den Vorsitz in der KMF, der Koordinationsgruppe Megger Fasnacht, welche insbesondere für die Organisation der Guuggernacht im Januar verantwortlich ist. Dem Komitee gehören drei Zünftler und je zwei Vertreter der beiden Megger Guuggenmusigen Glögglfrösch und Cocoschüttler an.



Daniel und Monika Genhart-Süss an einem Zunftanlass.

Zünfter-Verzeichnis

	Eintritt	ZM*	Funktion
von Ah Ruedi	1982	1982	Zunftrat 1984 – 1995 Präsident 1990 – 1995 Zunfritter
Aregger Seppi	1960	1972	Zunftrat 1966 – 1997 Zunfritter
Betschart Fredy	1956	1975	Zunftrat 1960 – 1978 Präsident 1968–1978/1984 Zunfritter ■1995
Birrer Eugen (Geni)	1974	1974	Zunftrat 1976 – 1981 und 1991 – 1996 Zunfritter
Bonetti Peter	1961		Zunftrat 1962 – 1966 ■1999
Bürkli Fredy	1963	1963	
Burri Andreas	1996	1996	Zunftrat 1997 – 2005
Class Olivier	2000	2000	Zunftrat seit 2003
Dubacher Ernst	1970	1970	Zunftrat 1981 – 1984
Emmenegger Beat	2004	2004	Zunftrat seit 2005
Erni Peter	1991	1991	Zunftrat 1995 – 2005 Präsident 1995 – 1999 Zunfritter
Ernst Jakob	1977	1977	■1983
Fuchs Ruedi	1976	1976	Zunftrat 1978 – 1983 Präsident 1981 – 1983
Genhart Daniel	2003		
Helfenstein Moritz	1987	1987	Zunftrat 1988 – 1996
Horat Othmar	1960	1960	Zunftrat 1977 – 1980 ■1987
Hürlimann HansPeter	2003	2003	
Keist Walter	1998	1998	Zunftrat seit 2002
Kjaer Ruedi	1956		Präsident 1956 – 1968 ■1983
Koller Josef	2002	2002	
Korner Thomas	1993	1993	
Kränzlin Philipp	1997		Zunftrat seit 2005
Krell Bähni	1985	1985	
Krieger Seppi	1957		Zunftrat 1957 – 1977 Zunfritter ■1991
Kümin Stephan	1997	1997	Zunftrat 1998 – 2003
Lustenberger Franz	1965	1983	Zunftrat 1966 – 1981 Präsident 1978 – 1981 Zunfritter

	Eintritt	ZM*	Funktion
Lustenberger Martin	1978	1978	
Maillard Henry	1961	1961	
Moser Andi	2005	2005	
Moser Erich	1966	1966	Zunftrat 1970 – 1976 ■2001
Muggli Seppi	1973	1973	Zunftrat 1984 – 1996
Müller Ruedi	1988		Zunftrat 1995 – 2002
Müller Seppi	1968	1968	
Nützi Hans	1999	1999	
Ottiger Daniel	1995	1995	Zunftrat seit 1996
Pfoster Franz	1992	1992	Zunftrat seit 1996 Präsident seit 1999
Purtschert Ruedi	1979	1979	Zunftrat 1981 – 1986 Zunfritter ■2002
Schacher Turi	1956		Zunftrat 1956 – 1966 ■2004
Schacher Werner	1956	1964	■1998
Schenker Hermann	1960	1962	Zunftrat 1961 – 1970
Scherer Alois	1965	1965	■1997
Scherer Erhard	1971	1971	
Scherer Fredi	1973	1988	Zunftrat 1980 – 1990 Präsident 1984 – 1990 Zunfritter
Scherer Karl	1984	1984	Zunftrat 1986 – 1991
Scherer Ruedi	1988	1994	
Scherer Seppi sen.	1967	1967	Zunftrat 1978 – 1982
Scherer Seppi jun.	2001	2001	Zunftrat seit 2002
Schilliger Kurt	1981	1981	Zunftrat 1984 – 1988
Schmidli Alois	1969	1969	Zunftrat 1970 – 1978 Zunfritter
Schmidli Karl	1986	1986	
Sigrist Sergio	1990	1990	Zunftrat 1996 – 2002
Stocker Hermann	1980	1980	Zunftrat 1982 – 1984 ■1986
Zwald Walter	1989	1989	Zunftrat 1990 – 1995

*ZM = Zunftmeister

Stand: Dezember 2005